

BLATTZEIT

MITGLIEDERMAGAZIN DER LANDESJÄGE

NIEDERSACHSEN E.V.

Start der Frühmahd-Saison

mit dem Kitzrettung-
Esterwegen e.V.

Scherenleiter

Vom Kantholz zur fertigen
Reviereinrichtung

Interview

mit Jagdhornbläserin
Ute Marx





HIKMICRO

HABROK 4K

DAS NR. 1 WÄRMEBILD- & 4K FERNGLAS

**Tragetasche
beim Kauf geschenkt!**

Jetzt scannen & Angebot sichern!



Aktionszeitraum:
22.04. - 30.06.2025



**Fortschrittlicher Bildstabilisator -
Verwacklungsfreies Beobachten**

4K

**UHD liefert beeindruckende Details
und lebendige Bilder**



**Übertrifft herkömmliche 10x56-Ferngläser -
Klare Sicht, selbst in tiefster Dämmerung**

Diese und weitere Modelle sind im gut sortierten Fachhandel erhältlich.



Ein Jahr BLATTZEIT

Liebe Jägerinnen und Jäger,

wie die Zeit vergeht. Vor einem Jahr haben wir Ihnen die erste Ausgabe des Verbandsmagazins Blattzeit zugesendet, seitdem ist in der Landesjägerschaft Niedersachsen viel passiert. Die Blattzeit ist weit mehr als nur ein Verbandsmagazin – sie ist zu einem wichtigen Bindeglied geworden, das uns Jägerinnen und Jägern aus Niedersachsen eine Plattform für vielfältige Themen bietet, die uns als Gemeinschaft bewegen.

Seit April 2024 informiert die Redaktion der Blattzeit nicht nur über aktuelle Entwicklungen in der Verbandspolitik und in den Bereichen Jagd- und Naturschutz, sondern liefert auch wichtige Impulse und praxisnahe Tipps für den Jagdalltag. Das geschieht sechs Mal im Jahr in unserer gedruckten Ausgabe und zwölf Mal im Jahr in der digitalen Ausgabe www.blattzeit.de

Mit der gedruckten Ausgabe der Blattzeit erreichen wir stets über 60.000 Jägerinnen und Jäger – das schafft kein anderes Jagd-Medium in Niedersachsen. In ganz Deutschland liegen wir im Verbands-Ranking bei der Auflagenstärke unserer Blattzeit auf Platz zwei, knapp hinter dem LJN NRW. Mit Blick auf die Demonstration in Hannover ist die Blattzeit nicht nur das Leitmedium in Sachen Informationsverbreitung unserer Jägerinnen und Jäger in Niedersachsen. Vielmehr konnten wir mit der Sonderausgabe im Januar maßgeblich zur erfolgreichen Mobilisierung gegen die unsäglich ideologisch geprägten Landesjagdgesetz-Novellierungs-Vorstellungen beitragen.

Der Mehrwert des Verbandsmagazins liegt nicht nur in der Aktualität und Qualität der Informationen, die wir liefern, sondern auch in der Breite der Themen. Unsere Mitglieder haben stets Zugang zu relevanten Themen, die über die bloße Jagd hinausgehen und auch den Naturschutz, die Wildtiermanagementstrategien und die Herausforderungen der ländlichen Räume umfassen. Doch nicht nur die Themenvielfalt ist ein Gewinn – die Blattzeit fördert auch den Austausch innerhalb der Jägerschaften. Sie gibt Raum für die Stimmen unserer Mitglieder, die ihre Erfahrungen, Projekte und Perspektiven teilen können. Besonders hervorzuheben ist dabei die große Zahl an eingereichten Beiträgen aus den verschiedenen Jägerschaften Niedersachsens. Diese ermöglichen es uns, einen lebendigen Dialog zu führen, und zeigen, wie eng die Landesjägerschaft mit den lokalen Hegeringen und Jägerschaften verbunden ist. Für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen, für all die ermunternden und anregenden Worte und Ideen möchten wir als Redaktion Ihnen an dieser Stelle ganz ausdrücklich Dank sagen! Und sollte mal etwas nicht in Ihrem Sinne sein, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail, wir kümmern uns.

Die Redaktion der Blattzeit wünscht Ihnen an dieser Stelle ein gesundes und erfolgreiches neues Jagdjahr.

Wulf-Heiner Kummert
Chefredakteur BlattZeit



Fotos: Kapuhs/LJN

Inhalt

Regional Niedersachsen

Seminare für ehrenamtliche Funktionsträger	06
Nachruf auf Günter Schweppe	07
Hecken in Niedersachsen	08
Antragstellerkonferenz der Bingo-Umweltstiftung	09
Neues aus unseren Jägerschaften	10
Politische Spitze	21

Titelstory

Start der Frühmahd-Saison – unterwegs mit dem Kitzrettung-Esterwegen e.V.	22
Scherenleiter – Vom Kantholz zur fertigen Reviereinrichtung	34
Interview mit Ute Marx – mit Freude musizieren	28

Überregional

Waffengesetzänderung	32
BMEL fördert Drohnen	32
DSB und DJV fordern praktikable Regelungen für Bleischrot	33

Wild und Jagd

Steckholz – aus der Remise ins Revier	24
Bleiverbot im niedersächsischen Jagdgesetz	26
WTE – Start der Erfassung 2025	27
Hubertusmessen vorbereiten	30
JGHV – Jahreshauptversammlung	37
Rezept – Rehkeule aus der Feuergrube	38

Ausblick	42
Impressum	42



Übrigens ...



Veranstaltungsprogramm Mai 2025

Bei allen mehrtägigen Veranstaltungen sind Unterkunft im Doppelzimmer und Vollverpflegung Bestandteil der Lehrgangsgebühr (Ausnahme: Jagdscheinkompaktkurse, Jagdaufseherlehrgang und die Vorbereitungskurse auf die Falknerprüfung). Die Anmeldung erfolgt über www.jaegerlehrhof.de

• Seminar zur Weiterbildung von bestätigten Jagdaufsehern (eintägig)

Termin: 16.05.2025

Gebühr: 95 Euro

In diesem Seminar, dass die Mindestanforderungen nach § 30 Abs. 2 des Niedersächsischen Jagdgesetz als Fortbildungslehrgang für bestätigte Jagdaufseher erfüllt, werden die Teilnehmer in den Fachgebieten des allgemeine Rechts der Gefahrenabwehr, des Strafrechts und des Strafprozessrechts, des Jagdbetriebs, des Jagdrechts und des Naturschutzrechts auf den neusten Stand gebracht. In der Kursgebühr ist ein Mittagessen enthalten.

Referent: **Dr. Dieter Hildebrandt**, Rechtsanwalt

• Schweißarbeit – Grundkurs (Warteliste)

Termin: 17.05. bis 18.05.2025

Gebühr: 250 Euro

In diesem Grundlehrgang wird dem Teilnehmer mit seinem Jagdhund das notwendige Rüstzeug für die Arbeit auf der Schweißfährte beigebracht. Neben der Theorie steht auch das Arbeiten mit den Hunden bis zur Über-Nacht-Fährte auf dem Programm. Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf Personen mit jeweils einem Hund begrenzt. Interessierte ohne Hund sind darüber hinaus herzlich willkommen. Die Kursgebühr beinhaltet Unterkunft und Vollverpflegung.

Referent: **Dr. Jens Hepper**, bestätigter Schweißhundeführer

• Zeitgemäße Raubwildbejagung mit der Falle (Fallensachkundelehrgang)

Termin: 19.05. bis 20.05.2025

Gebühr: 170 Euro

Nach Abschluss dieses zweitägigen Lehrgangs besitzen Sie die Befugnis, entsprechend dem Niedersächsischen Jagdgesetz die Fangjagd mit der Falle auszuüben. Es werden die Grundlagen für den modernen Fallenfang gemäß den Richtlinien der obersten Jagdbehörde vermittelt. Dieses Seminar richtet sich nur an Jagdscheininhaber. Die Kursgebühr beinhaltet Unterkunft und Vollverpflegung.

Referent: **Finn Loske**, Revierjäger Jägerlehrhof Jagdschloss Springe

Anerkannte Schweißhundführer

Anerkannte Schweißhundführer werden zentral seitens der Landesjägerschaft Niedersachsen veröffentlicht. Seit Februar 2025 wurden seitens der Jagdbehörden folgende neue Schweißhundführer an die Landesjägerschaft gemeldet:

Sascha Deilmann 31275 Lehrte Tel.: 0171/3605169 DD

Folgende Schweißhundführer wurden aus der Liste gestrichen:

Michael Tandler 27374 Visselhövede Tel.: 0172/3500035 St.-Br.



Unser Titelbild von Julia Kauer

Ich durfte eine befreundete Jägerin beim Drohneneinsatz bei Landesbergen am Weserarm begleiten und wir hatten gleich beim ersten Flug Glück. Das Bild entstand an einem wundervollen Maimorgen in der aufgehenden Sonne. Die Stimmung war magisch. Auf der Wiese lag noch frischer Tau und dieser begann allmählich durch die wärmenden Sonnenstrahlen zu verdampfen.

Julia Kauer wurde 1991 in Freiburg im Breisgau geboren. Schon von Kindesbeinen an konnte sie sich für die Natur und vor allem für Wildtiere begeistern. Durch ihr Forstwissenschaftsstudium in Göttingen kam Julia zur Jagd und Jagdhundefotografie. Sie hat viele Jahre als selbständige Jagdhundefotografin gearbeitet und ist jetzt bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten im Einsatz.



Fotos: Julia Kauer

Seminare für die ehrenamtlichen Funktionsträger

Über 700 Teilnehmer auf sechs Veranstaltungen

Auch in diesem Jahr startete der Aufgalopp des Ehrenamtes mit den LJN-Seminaren für die Vorsitzenden und der Jägerschaften und der Hegeringleiter im Februar. Der Termin ist deshalb so früh gewählt, damit die ehrenamtlichen Funktionsträger rechtzeitig vor ihren Hegeringversammlungen und Jahreshauptversammlungen der Jägerschaften alle auf einem Wissensstand sind. Über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zu den sechs Veranstaltungen angereist und haben sich zu den aktuellen, jagdpolitischen Themen informiert. Zentrales Thema war in diesem Jahr die Demo in Hannover. Neben dem gemeinsamen Seminar für

die Vorsitzenden und Kreisjägermeister aus ganz Niedersachsen in Visselhövede sind die anderen Seminare traditionell auf die Bezirke Braunschweig, Hannover, Osnabrück und Emsland, Oldenburg und Ostfriesland sowie Lüneburg und Stade aufgeteilt. Neben dem innerverbandlichen Informationsaustausch sind die Seminare vor allen Dingen für den persönlichen Austausch der Funktionsträger wichtig. Und so gibt es vor, während und nach diesen Veranstaltungen sehr intensive Gespräche untereinander, aber auch mit den Mitgliedern des Präsidiums und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle.

Auf der diesjährigen Tagesordnung stan-

den neben den aktuellen jagdpolitischen Ausführungen des LJN-Präsidenten Helmut Dammann-Tamke ein Rückblick der Demo in Hannover in Verbindung mit der kommunikativen Neuausrichtung des Verbandes in den sozialen Medien und die damit bereits verbuchten Erfolge. Natürlich berichteten auch die Fachleute aus dem den Bereichen der Wildtiererfassung (WTE) und des Wolfsmonitoring über die Entwicklung in den einzelnen Fachbereichen. Nicht zu vergessen ist auch der Bericht aus dem Niedersächsischem Landwirtschaftsministerium (ML), der auch in diesem Jahr sehr ausführlich von einem Vertreter des Ministeriums präsentiert wurde. LJN

Foto: Rölfig/LJN



Das Interesse an den Seminaren der Funktionsträger ist nach wie vor groß, alle Veranstaltungen waren hervorragend besucht

Neu bei der LJN WhatsApp-Kanal



Nachruf auf Günter Schweppe

Mit tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Günter Schweppe, der am 10. Februar 2025 im Alter von 90 Jahren in Lübberstedt verstorben ist. Geboren am 2. Dezember 1934 in Quarrendorf bei Hanstedt, war er über viele Jahrzehnte eine herausragende Persönlichkeit innerhalb der niedersächsischen Jägerschaft und prägte insbesondere das jagdliche Schießen nachhaltig.

Seit 1957 Mitglied in der Jägerschaft, widmete sich Günter Schweppe mit großer Leidenschaft dem jagdlichen Schießen. Als aktiver Schütze und Wettkampfrichter setzte er Maßstäbe und engagierte sich unermüdlich für die Förderung dieses wichtigen Bereichs der Jagd. Seine Kompetenz und sein Einsatz brachten ihn zunächst in die Position des stellvertretenden Landesschießobmanns unter Fritz Buchholz, bevor er

von 1996 bis 2005 das Amt des Landesschießobmanns übernahm. In dieser Zeit war er ein geschätzter Ansprechpartner für die Schützen und förderte mit großem Engagement den jagdlichen Schießsport in Niedersachsen.

Für seine herausragenden Verdienste wurde Günter Schweppe im Jahr 2005 mit der LJN-Verdienstnadel in Gold ausgezeichnet. Doch weit über seine offiziellen Funktionen hinaus war er ein äußerst beliebter und geschätzter Waidmann, dessen Fachwissen und Kameradschaft ihn zu einem besonderen Menschen machten. Die Landesjägerschaft Niedersachsen verliert mit Günter Schweppe eine herausragende Persönlichkeit und einen leidenschaftlichen Verfechter des jagdlichen Schießens.

In dankbarer Erinnerung und stillem Gedenken.

*Das Präsidium der
Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.*

WILD & FANG



Absage für 2025, neuer Termin für 2026 geplant

Die für den 12. bis 14. September 2025 geplante Premiere der WILD & FANG auf dem Messegelände Hannover wird verschoben.

„Gemeinsam mit unseren Partnern und der Branche haben wir als Veranstalter entschieden, die Messe in diesem Jahr nicht wie geplant durchzuführen. Denn wir wollen unbedingt an unserem Ziel festhalten und eine frische erlebnisorientierte Plattform für Jäger und Angler schaffen, an der alle Beteiligten Spaß haben“, sagt die Deutsche Messe Hannover. Diesem Anspruch wären man aus Sicht der Messeleitung in diesem Jahr noch nicht gerecht geworden. Deshalb wird nun einen Prozess mit Unternehmen, Verbänden und Partnern gestartet, um die WILD & FANG noch passgenauer auszurichten und den

besten Zeitpunkt für eine erfolgreiche Durchführung im Jahr 2026 zu definieren.

Die WILD & FANG soll den aktuellen Wandel in den Bereichen Jagd, Angeln und Natur aufgreifen. In zahlreichen Gesprächen mit Branchenvertretern und Ausstellern wurden wertvolle Impulse geliefert, die bei der Weiterentwicklung des Konzepts einfließen werden. erhalten. Die WILD & FANG möchte ihrem Anspruch treu bleiben, eine dynamische, innovative Plattform für nachhaltige Jagd, Angeln und Naturerlebnis zu schaffen, bei der Verantwortung und Zukunftsfähigkeit im Fokus stehen.

Weitere Informationen und Updates zum neuen Termin in 2026 finden Sie zeitnah unter: **www.wild-und-fang.de**

PM Deutsche Messe

WENN

ihr auf die Pirsch geht,

DANN

sind wir an
eurer Seite.



Jagd-Haftpflicht-
versicherung schon
ab 42,50 €*
im Jahr

**Jagd-Haftpflicht-
versicherung**

Mehr dazu auf www.vgh.de/jagd

VGH 
fair versichert

* Für ein Jagdjahr, Zahlweise: jährlich mit Lastschriftverfahren, Dauer: 3 Jahre Vertragslaufzeit, Versicherungssumme: 7,5 Mio. € pauschal für Personen-, Sach- und Vermögensschäden, Mitgliedschaft in der Landesjägerschaft Bremen oder Landesjägerschaft Niedersachsen und inklusive Versicherungssteuer.

Hecken in Niedersachsen

Jubiläumsprojekt der Bingo-Umweltstiftung

Im Jahr 2024 feierte die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung ihr 35-jähriges Bestehen und fördert mit dem Jubiläumsprojekt „Hecken in Niedersachsen“ in den nächsten drei Jahren (bis Ende Februar 2027) die Pflege und Instandsetzung bestehender Feld- und Wallhecken in Niedersachsen. Vitale Feld- und Wallhecken sind ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems und fördern die Biodiversität. Sie sind im optimalen Zustand „unten dicht und oben licht“, bestehend aus vielen heimischen Sträuchern, die eng miteinander verzweigt sind. Alte und bestehende Feld- und Wallhecken lassen sich mit einer fachgerechten Pflegemaßnahme, in einem mehrjährigen Rhythmus, zurück in wertvolle Biotope verwandeln.

Um der Verschlechterung des ökologischen Zustandes der Hecken in Niedersachsen entgegenwirken zu können, hat sich nun ein Team von vier Kooperationspartnern zusammengefunden. Im Norden Niedersachsens wird das

Projekt durch die Norddeutsche Landschaftspflegeschule Geestenseth mit den Regionalkoordinatoren Rita Kröncke und Fritz Beinker, im Osten durch den VNP Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide mit der Regionalkoordinatorin Katharina Jagau, und im Westen vom Ökologischen Kompetenzzentrum Oldenburger Land mit Regionalkoordinator Philipp Krämer, getragen. Natürlich steht das Projekt auch allen interessierten aus dem südlichen Niedersachsen zur Verfügung und wird durch die Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen und Björn Rohloff koordiniert.

Wir fördern die Heckenpflege!

Interessierte Personen der Landschaftspflege (Landwirte, Bauhöfe und Privatpersonen) können an einer Schulung, nach dem Landschaftspflegekurs „Artenvielfalt in der modernen Kulturlandschaft schaffen und erhalten“, zur fachgerechten Pflege von Hecken teilnehmen. Die Kosten der Schulung wer-

den, bis auf die Verpflegung, komplett gefördert. Am Ende der Schulung sind Sie oder Ihre Mitarbeitenden perfekt vorbereitet für die Arbeit in und an der Hecke.

Zudem sollen 100 km Hecke, nach dem Landschaftspflegekonzept der NoLa – Norddeutsche Landschaftspflegeschule gepflegt werden. Hierfür werden EigentümerInnen (Landwirte, Kommunen und Privatpersonen) gesucht die, pflegebedürftige Feld- und Wallhecken besitzen. Die mit der Pflegemaßnahme verbundenen Kosten werden komplett durch Fördermittel der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung finanziert. Die Anmeldung zur Förderung erfolgt über das auf der Webseite erhältliche Formular.

Voraussetzung:

- Sie sind Eigentümer einer Feld- oder Wallhecke
- Mindestlänge einer Hecke von 100 m
- Die Pflegemaßnahme darf nur von Personen umgesetzt werden, die am Landschaftspflegekurs erfolgreich teilgenommen haben (Sie, Ihre Mitarbeitenden oder eine bereitgestellte Fachkraft)

Ablauf:

1. Sie melden die pflegebedürftige Hecke über das Anmeldeformular an
2. Besichtigung und Bestandaufnahme der Hecke mit Pflegemaßnahmenplanung
3. Wir beantragen die Förderung der Pflegemaßnahme bei der Bingo-Umweltstiftung
4. Erst nach der Bewilligung darf mit der Maßnahme begonnen werden

Weitere Informationen sowie das Kontaktformular finden Sie über den QR-Code



Foto: canva



scan me 

Weitere Infos zur
Antragstellung
finden Sie über den
QR-Code

Foto: Kapuhs/LJN

Haben schon mehrfach Projekt-Förderungen erhalten – die Jägerinnen und Jäger aus Niedersachsen

Antragstellerkonferenz der Bingo Umweltstiftung

Aus Erfahrung lernen

Anfang März fand in Hannover eine spannende wie produktive Informationsveranstaltung zur Antragstellung bei der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung statt. Neben zahlreichen Vereinen und Ehrenamtlichen aus Bereichen wie Denkmal- und Kulturlandpflege, Gewässer- oder spezieller Artenschutzprojekte kamen auch verschiedene Jägerschaften zur Weiterbildung sowie zum gemeinsamen Austausch.

Ziel war es, von eingereichten Förderprojekten zu lernen und diese für eigene Ideen zu adaptieren und umzusetzen. Erfahrene Antragsteller gaben hierbei Tipps zur Herangehensweise sowie zur Formulierung, denn: Anträge

stellen ist und bleibt Papierarbeit.

Ein toller Nebeneffekt der Veranstaltung ist die Vernetzung im Ehrenamt auf Landesebene.

„Wir brauchen ehrenamtliches Engagement in Niedersachsen, das wollen wir mit unseren Seminaren fördern und erhalten“, so Geschäftsführer Karsten Behr. Im vergangenen Jahr verzeichnete die Stiftung den zweithöchsten Stand an Förderausgaben: 12,8 Millionen Euro bei 1509 Projekten, finanziert aus der Glücksspielabgabe der Bingo-Umweltlotterie.

Die niedersächsischen Jägerinnen und Jäger haben in den vergangenen Jahren vom Nistkastenbau mit Kindern bis hin zu großflächigen Biotopen be-

reits eine Vielzahl von Förderprojekten in die Tat umgesetzt, ohne Bezuschussung undenkbar. Antragsberechtigt sind neben Jägerschaften, steuerbegünstigte Körperschaften (z.B. Stiftungen, gemeinnützige

GmbHs oder Vereine) oder Körperschaften/Anstalten des öffentlichen Rechts (z.B. Schulen, Universitäten und Kommunen).

Sebastian Kapuhs

Neues aus unseren Jägerschaften

Foto: privat



Zig Säcke voll Müll sammelten die Helfer in den Revieren

Jägerschaft Burgdorf

Frühjahrsputz im Jagdrevier – Jäger und Jugendfeuerwehr sammeln Müll

Wider besseres Wissen und trotz häufiger Appelle landet nach wie vor jede Menge Abfall in der Umwelt. Neben Speisen- und Getränkeverpackungen, die nach der ex-und-hopp-Methode entsorgt werden, finden sich regelmäßig an Wegen und in Gräben auch größere Mengen an Haus- und Baustellenabfällen. Der Weg zum nächsten Recyclinghof ist manchen Zeitgenossen anscheinend zu weit! Viele der Abfälle stellen eine Gefahr für Wildtiere, aber auch für Böden und Pflanzen dar. So erhöhen Glasscherben in den Sommermonaten die Feuergefahr in Feld und Wald, denn sie können wie ein Brennglas wirken und so die trockene Vegetation in Brand setzen!

Auch in diesem Jahr rückten daher im Hegering Uetze die Jäger gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen der Jugendfeuerwehr Uetze am zeitigen Vormittag des 22. März aus, um diesen Unrat wieder einzusammeln. Gegen Mittag trafen die mit großen roten Sammel Säcken befüllten Fahrzeuge nach und nach am Bauhof in Uetze ein, wo der Müll durch die Abfallensorgengesellschaft (AHA) übernommen wurde. Unverständlich bleibt dabei, warum größere Abfallteile, wie z. B. Altreifen, an Ort und Stelle verbleiben müssen und nach Standortmeldung über eine App abgeholt werden sollen. Das ginge auch einfacher!



Nach getaner Arbeit gab es für alle Beteiligten Bratwurst vom Grill, Getränke und einen ordentlichen Schnack im Stehen. Hegeringleiter Frederik Gellermann dankte der Gemeinde Uetze, AHA und allen Helfern für ihre Unterstützung und ihren Einsatz für die Natur.

Klaus Cording



Foto: Wemken

Jägerschaft Ammerland Falkenaugen pflanzen Hegebusch

Am 16. März 2025 traf sich die Jugendgruppe des Hegeringes Rastede Nord „Die Falkenaugen“, um ein in die Jahre gekommenes lichtetes Birkenwäldchen für die Tierwelt attraktiver zu gestalten. Auf dieser Fläche gab es kaum Unterwuchs, in dem sich Tiere verstecken bzw. Bodenbrüter brüten konnten. Es gab zu viele Birken auf der Fläche und durch das dichte Blätterdach konnte kaum Licht auf den Boden dringen. Aus diesem Grund hat der Eigentümer Bernhard Helms im Winter als vorbereitende Maßnahme einige der überschüssigen Birken aus der Fläche genommen. Ziel sollte es sein, dass ein sogenannter Hegebusch, der stufenartig aufgebaut ist, entsteht.

Hegebüsche sind kleinere Flächen, die frei in der Feldflur liegen. Sie bestehen aus Kräutern, Sträuchern und im Endbestand aus einzelnen mittelwüchsigen Bäumen, die durch Saat oder Pflanzung begründet wurden und dem

Standort angepasst sind. Sie sind kein Wald und werden später nicht forstlich genutzt. Hegebüsche sollen vor allem Zufluchtsstätten und Ruhezonen für die im intensiv genutzten Flur- und Siedlungsbereich freilebenden Tiere sein. Sie bieten diesen Deckung, Ruhe, Nahrung, Lebensraum, Nist- und Brutgelegenheit. Weiterhin wirken sie als optische Bereicherung des Landschaftsbildes, als Sichtbegrenzung, als Wind- und Erosionsschutz und sie binden Luftfeuchtigkeit, Wärme, Staub und Lärm. Sie stellen in der offenen Feldflur darüber hinaus für viele Tiere Rückzugsorte dar und dienen als wichtige Wanderwege im Biotopverbundsystem. Sie schaffen Leitlinien und Trittsteine und dienen damit auch der Vernetzung.

Gepflanzt wurden von den Falkenaugen 200 Bäume und Sträucher wie zum Beispiel Schlehdorn, Weißdorn, Kartoffelrose, Wildrose, Hundsrose, schwarzer Holunder und ein paar immergrüne Sitkafichten. Dabei wurden die drei verschiedenen Wildrosenarten in die Rand- bzw. Saumzone gepflanzt und die höher werdenden Sträucher und Bäume in die mittlere Region des Hegebusches. Sitkafichten wurden ausgewählt, weil das Rehwild diese nicht so sehr verbeißt und die Pflanzung nicht mit einem



Wildschutzzaun gesichert wurde. Die ausgewählten blühenden Sträucher und Bäume sind auch in Zukunft sehr wertvoll für die Insektenwelt.

Finanziert wurde das verwendete Pflanzgut aus dem Preisgeld des Wettbewerbs „Jäger pflanzen Vielfalt“, der vom Deutschen Jagdverband 2024 ausgeschrieben worden war. Hier konnte der gemeinschaftliche Jagdbezirk Delfshausen mit seinen Pflanzaktionen einen vierten Platz auf Bundesebene erreichen.

„Ich war wieder einmal beeindruckt, mit welchem Spaß die Falkenaugen die Pflanzung durchgeführt haben. Selbst die vorherrschenden winterlichen Temperaturen haben die Teilnehmer nicht abgeschreckt“, sagt Jugendobfrau Regina Wemken. Lutz Wemken

Jägerschaft Landkreis Harburg e.V.

Neue Vorstandszusammensetzung

Nach 8-jähriger ehrenamtlicher Vorstandsarbeit im JGV Winsen (Luhe) e. V. trat der 1. Vorsitzende Wolfgang Baumgärtner nicht wieder zur Wahl an. Cordula Wellmann, die Geschäftsführerin, ist aus privaten Gründen von ihrem Amt zurückgetreten. Der Verein dankt den beiden recht herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute. Zur 1. Vorsitzenden (Schwerpunkt Prüfungen) wurde Dr. Ilka Schalwat gewählt. May-Britt Schmidt wurde zur neuen Geschäftsfüh-

rerin (Schwerpunkt Lehrgänge) gewählt. Somit kann die Kontinuität in der Vereinsführung gewährleistet werden. Der 2. Vorsitzende, Christopher Gerdau, und der Kassenwart, Cassian Oertzen, bleiben dem Vorstand erhalten. Der neue Vorstand wird sich zeitnah über die diesjährigen Aktivitäten abstimmen und seine Mitglieder und alle, die es werden möchten, auf seiner Homepage darüber informieren.

May-Britt Schmidt, Bernard Wegner



Foto: privat

(v.l.) Cassian Oertzen, May-Britt Schmidt und Dr. Ilka Schalwat



Weiden sind wichtige Hotspots der Artenvielfalt – ein Pflegeschnitt ist ab und an erforderlich

Jägerschaft Cloppenburg

Jäger pflegen und pflanzen Kopfweiden

Etwa ein Dutzend Jäger trafen sich am 09.02. zum 3. Biotoppflegetag des Hege- rings Altenoythe. Der Tag stand unter dem Thema Kopfweiden.

Eingangs erläuterte der Obmann für Naturschutz, Hermann Wreesmann, die

ehemalige Bedeutung der Kopfweiden als Rohstofflieferant für Flechtkörbe, Stiele oder Brennholz. Heute sind sie wichtige Hotspots der Artenvielfalt. Unterbleibt der Rückschnitt, brechen die Weiden auseinander und verlieren damit

ihre wichtige Funktion für die Insekten- und Vogelwelt. Nicht weniger als 183 Insektenarten nutzen die Kopfweiden als Wohn- und Nahrungsbiotop. Die Insekten, aber auch die vielen Höhlen in den Kopfweiden werden wiederum gerne von diversen Vogelarten, von der Meise bis zur Stockente, genutzt.

Die beim Pfllegetag anfallenden Weidenäste wurden überwiegend dazu genutzt, an anderen Stellen neue Reihen aus Kopfweiden anzulegen. Die etwa 2,5 m langen, armdicken Stangen wurden dazu ca. 50–80 cm in die nasse Erde gesteckt. Schon im ersten Jahr werden sie dann nicht nur Wurzeln schlagen, sondern auch etwa 2–3 m lange Triebe ausbilden.

Eine zweite Arbeitsgruppe war damit beschäftigt, einen Röhrichtbestand zu sichern, der durch aufkommende Gehölze beschattet wurde und damit zu verschwinden drohte. Das angefallene Strauchwerk wurde aus dem Röhricht entfernt und seitlich aufgeschichtet. So soll es Deckung und Nistmöglichkeiten für die Vogelwelt und das Niederwild bieten.

Nach getaner Arbeit stärkten sich die Jäger bei gegrillter Bratwurst und kalten Getränken.

Jägerschaft Vechta

Jägerball 2025 in Langförden: Ein Abend voller Jagdtradition und Musik

Beim Jägerball 2025 des Hegerings Langförden kamen rund 90 Gäste zusammen, um einen festlichen Abend zu verbringen. Ein besonderes Highlight war der gemeinsame Auftritt von vier Jagdhornbläsergruppen, die erstmals in dieser Besetzung spielten.

Die Hegering-Gruppe, die bereits seit 29 Jahren besteht, wurde unterstützt vom „Langfördener Jagdhorntrupp“, einer Kindergruppe, die seit acht Jahren gemeinsam übt. Außerdem spielten die „Überläufer“, eine Gruppe erwachsener Jagdhornbläser, die sich vor etwa einem Jahr zusammengefunden hat. Die vierte Gruppe wurde von Sebastian Scholz und Hubertus Wehenpohl angeleitet und fügte sich harmonisch in das Ensemble ein.

Gemeinsam wurden die Jagdsignale „Aufbruch zur Jagd“, „Zum Essen“ und der „Jägersmarsch Nr. 3“ gespielt. Der Auftritt war mit 25 Bläserinnen und

Bläsern der bislang größte dieser Art in Langförden. Besonders bemerkenswert war der Altersunterschied innerhalb der Gruppen: Der jüngste Bläser war neun Jahre alt, der älteste 91 – ein Unterschied von 82 Jahren.

Neben der musikalischen Darbietung sorgte vor allem die ausgelassene Stimmung für einen unvergesslichen Abend. Es wurde viel getanzt, und die Gäste feierten bis in die frühen Morgenstunden – erst um halb vier klang der Ball langsam aus. Besonders erfreulich war, dass einige Gäste für dieses Ereignis eine Anreise von fast 300 Kilometern auf sich nahmen, um dabei zu sein.

Mit guter Musik, fröhlicher Stimmung und viel Geselligkeit wurde der Jägerball 2025 zu einem vollen Erfolg und unterstrich einmal mehr die tiefe Verwurzelung der Jagdtradition in Langförden.

Klara Ellers

Jägerschaft Alfeld

Hegegemeinschaft Flenithigau wählt neuen Vorstand



Foto: privat

Haymo Wille und Dr. Wilken Krending

Bei der Mitgliederversammlung mit Hageschau am 07. März in Woltershausen kamen die Revierinhaber der Hegegemeinschaft Flenithigau (Kreis Hildesheim) zusammen, um unter anderem einen neuen Vorstand zu wählen. Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer standen nicht für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung.

Es ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, dass jemand eine ehrenamtliche Aufgabe so lange ausübt. Der langjährige Geschäftsführer Haymo Wille gibt sein Amt nach insgesamt 23 Dienstjahren ab. Bereits im Vorfeld hatte sich der bisherige Vorstand auf die Suche nach geeigneten Nachfolgern gemacht.

Für das Amt des 2. Vorsitzenden wurde Herr Daniel Brommert der Versammlung vorgeschlagen und im Anschluss auch einstimmig gewählt. Er übernimmt das Amt vom ausscheidenden David

>



Foto: privat

Ein Highlight des Abends – der Auftritt der vier Bläsergruppen

Oppermann. Brommert sind seit langem die Belange der artgerechten Damwild-Bewirtschaftung wichtig. Nach bereits bestandenem Lehrgang wird er dann ab dem 01.04.2025 als Jagdaufseher für ein Revier fungieren.

Als Geschäftsführer übernimmt Sven Futterer die Geschicke der Hegegemeinschaft. Er hatte bereits als Schriftführer des Hegering III eng mit dem ausscheidenden Haymo Wille zusammen-



gearbeitet und zeichnet unter anderem verantwortlich für die Veröffentlichung der Abschussmeldungen auf der Homepage der Hegegemeinschaft. Auch er wurde ohne Gegenstimme von der Versammlung gewählt.

Der wiedergewählte 1. Vorsitzende, Dr. Wilken Krending, lobte in seiner Amtsantrittsrede die stets gute Zusammenarbeit mit den scheidenden Vorstandsmitgliedern. *Sven Futterer*

Jägerschaft Diepholz

Die Jagdgemeinschaft „Drebber-Moor“ stellt Schwalbenhotel mit Fledermauswohnung auf

Am Samstag, den 22. März 2025, wurde ein Schwalbenhotel mit zusätzlicher Wohnung für Fledermäuse aufgestellt. Die Installation fand auf einem Stahlmast in einer Höhe von rund viereinhalb Metern statt und bietet nun insgesamt 30 Nisthöhlen für die Schwalben. Die Initiative, die das heimische Wildtierprojekt vorantreibt, stammt von Hans-Jürgen Kröger, der das Vorhaben gemeinsam mit seinen Jagdkollegen und durch Unterstützung von seinem Unternehmen umsetzen konnte.

Das Schwalbenhotel dient als künstlicher Brutplatz für Schwalben, die hier ein sicheres Zuhause finden sollen. Schwalben sind Zugvögel, die ihre Nester meist unter Dächern oder an Mauern bauen, aber durch den Verlust von geeigneten Nistplätzen und Lebensräumen zunehmend bedroht sind. Das Schwalbenhotel soll dieser Entwicklung entgegenwirken und den Tieren einen geeigneten Brutplatz in der Region bieten. Zudem wurde das Hotel um eine spezielle Wohnung für Fledermäuse erweitert, die ebenfalls in der Region heimisch sind und mit der Schaffung von Wohnräumen unterstützt werden sollen.

Der Aufbau des Schwalbenhotels stellte sich als ein deutlich arbeitsintensiveres Projekt heraus. „Die Idee,



Beim Aufstellen kam schweres Gerät zum Einsatz

ein solches Hotel zu errichten, entstand aus dem Wunsch heraus, den Schwalben an der Dadau ein Zuhause zu bieten. Doch bei der Umsetzung zeigte sich, dass die Planung und der Bau weitaus mehr Zeit und Aufwand erforderten, als wir zunächst vermutet hatten“, erklärt Hans-Jürgen Kröger. Zusammen mit der Jagdgemeinschaft wurde der Bau Schritt für Schritt realisiert – eine Aufgabe, die viel Engagement und handwerkliches Können erforderte.

Am Tag der Aufstellung, dem 22. März, wurde das Projekt mit einem kleinen Fest gefeiert, das ebenfalls von der Jagdgemeinschaft organisiert wurde. Der gemeinsame Einsatz und die Freude über das erreichte Ziel stärkten das Zusammengehörigkeitsgefühl der Beteiligten und unterstrichen den Erfolg des Projekts.

„Wir sind stolz darauf, einen Beitrag zur Förderung der heimischen Vogel- und Fledermauspopulation zu leisten“, so Kröger weiter. „Dieses Schwalbenhotel ist ein Zeichen dafür, dass wir uns aktiv für den Schutz der Natur und die Bewahrung der Artenvielfalt in unserer Region einsetzen.“

Hans-Jürgen Kröger



Jägerschaft Schaumburg

Fledermausschutz durch Schaumburger Jäger



Die Jägerschaft des Landkreises Schaumburg hat 300 Fledermaus-Hotels beschafft und 2 Stück an jedes der knapp 150 Reviere im Landkreis verteilt. Die Jägerinnen und Jäger in den Revieren stellen dort ihre Hochsitze zur Verfügung und bringen die Kästen entsprechend an. Somit wird der Fledermausschutz im kompletten Landkreis flächendeckend und auf einen Schlag verbessert! Die Hochsitze stehen nämlich genau da, wo Fledermäuse auch jagen, unter anderem an Waldrändern, Bachläufen oder Hecken. Wir Jäger schaffen also Wohnraum für Fledermäuse in 1A-Lagen! An jedem Hochsitz befindet sich ein Schild mit dem Hinweis auf das Fledermausquartier. Sollte jemand die Hochsitze zerstören, zerstört er auch die Fledermausquartiere. So schützen diese unsere Hochsitze! Die Fledermaus-Kästen wurden extra angefertigt, aus heimischem Lärchenholz aus zertifiziertem, nachhaltigem Waldbau. Sie stehen somit, genau wie wir Jäger, für Nachhaltigkeit und Regionalität. Seit einigen Jahren reden einige Leute darüber. Wir Jäger mit unseren

langen Pachtverträgen und dem Auftrag zur Hege praktizieren Nachhaltigkeit und Regionalität bereits seit vielen Generationen!

Die Fledermaus-Hotels wurden in der August-Lücke-Werkstatt in Obernkirchen gebaut, einer Behinderteneinrichtung der PLSW. Eine bedeutende soziale Komponente in diesem Projekt! Finanziert wurde das Projekt von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung sowie durch unbare Eigenleistung der Kreisjägerschaft Schaumburg. Das Projekt erfolgte in enger Abstimmung mit dem Fledermausregionalbetreuer des Landkreises Schaumburg, Herrn Thomas Meierkordt. Er gab uns wertvolle Tipps zur Beschaffenheit der Kästen und zum prädatorensicheren Aufhängen. Durch diese Aktion konnten wir das Netzwerk zum Naturschutz ausbauen, unsere Jägerinnen und Jäger sowie die Bevölkerung für den Fledermausschutz sensibilisieren und das Bewusstsein für ein gutes Miteinander beim Natur- und Artenschutz schärfen. Außerdem fördert dieses uneigennützte Projekt das Ansehen der Jagd enorm.



Foto: privat

Die Fledermauskästen wurden aus heimischem Lärchenholz gebaut – nachhaltig und regional

Während die Leute bei ihrem Sonntag-Nachmittag-Spaziergang früher vielleicht noch kritisch gedacht haben: „Da steht ja schon wieder so ein Hochsitz“, so werden sie bei dem Anblick jetzt denken: „Oh, ein Hochsitz, super! Der wird bestimmt auch noch mit einem Fledermauskasten ausgestattet.“

Ulrich Menneking



NEU

**Versteckt,
wenn es
darauf
ankommt.**



NEUES CAMOUFLAGE VON
NORDFOREST HUNTING

Jägerschaft Vechta

Jagdhornbläser Damme

Die Jagdhornbläser Damme blicken auf ein ereignisreiches Jahr voller Termine und auf einen besonderen Höhepunkt zurück: die Ausrichtung des Kreisbläsertreffens 2024 in der Scheune Leiber. Mit insgesamt 131 Mitgliedern, die sich auf verschiedene Gruppen verteilen, zeigen sie eine beeindruckende Gemeinschaft. Bläserobmann Norbert Krebeck eröffnete die Generalversammlung zusammen mit dem Vorstand. Besonders begrüßt wurden die Mitglieder der A-Gruppe sowie deren Sprecher und Ehrenmitglied Heinz Wehming. Martin Böckermann repräsentierte die Klar Horn Gruppe und präsentierte seinen Tätigkeitsbericht in gewohnt plattdeutscher Manier.

Dank wurde vor allem den Familien ausgesprochen, die ihre privaten Räumlichkeiten als Proben- und Treffpunkte bereitstellen. Für die A-Gruppe stellt Bernhard Rusche in Osterfeine Platz zur Verfügung, während die B-Gruppe bei Beate Enneking übt. Norbert Krebeck koordiniert die Hubertusmessen sowie die Anfänger- und Kindergruppe.



Foto: privat

(v.l.n.r.) Christoph Wehri, Katrin Enneking, Dr. Iris Hellebusch, Norbert Krebeck, Bernhard große Kamphake, Heinz Wehming, Albert Grote, Martin Böckermann, Pia Büsch, Bernhard Fischer, Andreas Pohlschneider, Karin Wielenberg, Franz-Heinrich große Sandermann (Foto Nachtwey)

Eine besondere Ehrung wurde Bernhard große Kamphake zuteil, der von einer anonymen Jury zum „Bläser des Jahres“ ernannt wurde. Diese Auszeichnung würdigt sein Engagement für die Jagdhornbläser, insbesondere seine Mitwirkung bei der Gründung der B-Gruppe vor 25 Jahren. Dr. Iris Hellebusch, Bläserin des Jahres 2024, hielt die Laudatio. Bernhard große Kamphake zeigte sich zutiefst bewegt und stolz, als er diese Ehrung entgegennahm. Künftig wird sein Jagdhorn mit einer speziellen Plakette geschmückt.

Auch das traditionelle Aufnahme ritual für neue Mitglieder wurde durchgeführt: Andreas Pohlschneider, Karin Wielenberg, Pia Büsch und Bernhard Fischer

– der zukünftige Dirigent – bestanden die Aufnahmeprüfung unter der Leitung von Manfred Kampsen. Die neuen Mitglieder wurden herzlich in die Gemeinschaft aufgenommen.

Für Kinder und Jugendliche ist ein Jagdhorn-Workshop vom 8. bis 10. August 2025 in der Jugendherberge Damme geplant. Teilnehmen können 6- bis 18-Jährige aus ganz Niedersachsen. Der Preis beträgt 65 Euro, inklusive Verpflegung und Freizeitangeboten. Anmeldungen sind bis zum 1. Juni 2025 ausschließlich online über den Jägerlehrhof (www.jaegerlehrhof.de) möglich. Neben musikalischer Betreuung wird ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Jägerschaft Fallingbistel

Jüngstes Hegering-Vorstandsmitglied in der Jägerschaft

Die Mitglieder des Hegerings Hodenhagen sind einstimmig dem Vorschlag des Hegeringleiters gefolgt und haben Thale Kröger mit ihren 16 Jahren in den Vorstand gewählt.

In Zukunft wird sie den Aufgaben der Zusammenfassung von Informationen aus den Medien zu jagdlich aktuellen Themen nachgehen, sowie auch der Organisation von Veranstaltungen für die jüngeren Jäger im Hegering.

Lars Lehnhard



Foto: privat

Die 16-jährige Thale Kröger wurde einstimmig in den Vorstand gewählt

Jägerschaft Stade

Lernort-Natur-Mobil erhält Spende vom St. Hubertus Clubb in Stade



Seit mehr als 27 Jahren bieten Jägerinnen und Jäger mit der Initiative Lernort Natur ehrenamtlich Naturpädagogik für Kinder der Grundschulen und anderer Einrichtungen an und leisten damit einen fundierten Beitrag zur Umwelt-erziehung im Landkreis Stade. Mit „Lernort Natur“ hat die Jägerschaft Stade einen erfolgreichen Weg der Öffentlichkeitsarbeit beschritten und die außerschulische Bildung bereichert. Die Initiative ist zu einer anerkannten naturpädagogischen Maßnahme gereift und hält für alle Altersstufen ein faszinierendes Angebot bereit. „Lernort Natur“ will mit dazu beitragen, die Vielfalt und Komplexität der Fauna und Flora erleb- und begreifbar zu machen. Damit zeigt die Initiative, dass es keine einfachen Lösungen im Natur- und

Umweltschutz gibt. Das Lernort-Natur-Mobil erfreut alle Besucher durch eine farbenfrohe und kindgerechte Gestaltung und wird ehrenamtlich durch den Obmann Dr. Peter Schneider und viele Jägerinnen und Jäger in den Revieren betreut. Allein im Jahr 2024 wurden 35 Veranstaltungen durchgeführt, an denen 2.900 Kinder und Erwachsene teilgenommen haben und 185 Jägerinnen und Jäger mehr als 930 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet haben. „Hierfür danken wir allen, die ihre Freizeit für diese wichtige naturpädagogische Aufgabe investiert haben“, dankt der Vorsitzende der Jägerschaft im Landkreis Stade e.V. Jens Hariefeld dem Obmann Dr. Peter Schneider sowie den vielen Jägerinnen und Jägern. All dies ist aber auch nur durch die vielen Sponsoren



Foto: privat

(Foto (v.l.n.r.): Steffen Auffahrt, Dr. von der Damerau-Dambrowski, Dr. Peter Schneider, Harald Burfeindt und Julia Seefried)

möglich, die „Lernort Natur“ finanziell unterstützen. „Mein Dank gilt heute dem St. Hubertus Clubb Stade, der uns mit einer großzügigen Spende von 1.000 € bedacht hat, die wir für unser Lernort-Natur-Mobil einsetzen werden“, dankt Dr. Peter Schneider den Herren Dr. von der Damerau-Dambrowski, Harald Burfeindt und Steffen Auffahrt vom St. Hubertus Clubb (1837 gegründete Bruderschaft).

Jägerschaft Wolfenbüttel

Wildtierrettung: Drohnenflug im Morgengrauen

Die Tage werden wärmer, die Natur erwacht. Nun ist es bald wieder so weit. Ab Mitte April beginnen die Landwirte, ihre Wiesen zu mähen. Sie sind verpflichtet, sicherzustellen, dass beim Mähen kein Wirbeltier zu Schaden kommt. Hierbei werden sie auf Wunsch von den Ehrenamtlichen der Wildtierrettung der Jägerschaft Wolfenbüttel unterstützt. Die Wildtierrettung der Jägerschaft Wolfenbüttel bedankt sich bei allen Unternehmen, die sie finanziell unterstützt haben. Für die Sichtbarkeit und Erkennbarkeit der Ehrenamtlichen sorgte die Curt Mast Jägermeister Stiftung. Sie sponserte für jeden Helfer einheitliche Bekleidung in Form eines Polo-Shirts, einer Weste und einer Jacke in Signal-

Foto: privat



Übergabe der neuen, einheitlichen Bekleidung

farbe mit dem Logo der Wildtierrettung. Die Stiftung Zukunftsfonds Asse machte die Beschaffung von benötigten Drohnen möglich. Eine überraschende

finanzielle Zuwendung erfolgte seitens der Stadt Wolfenbüttel. Diese stellte die bei Veranstaltungen sowie beim Ticketverkauf durch das Serviceteam des Les- >

singtheaters und die Mitarbeiterinnen der Theaterkasse gesammelten Trinkgelder und Spenden der Wildtierrettung für ihre Arbeit zur Verfügung. All diese Mittel kommen einzig der Wildtierrettung zugute.

Sofern Sie als Landwirt oder Jagdpächter die Unterstützung der Jägerschaft Wolfenbüttel im Rahmen der Wildtierrettung in Anspruch nehmen möchten, steht Ihnen der Obmann für Wildtierrettung der Jägerschaft Wolfen-

büttel, Dirk Sticherling unter der Telefonnummer 0151-70 54 58 32 gerne als Ansprechpartner und Koordinator zur Verfügung.
Sabrina Schmidt

Jägerschaft Goslar Fuchswоче 2025

Eine der erfolgreichsten Fuchswochen des Hegerings 5 (Vienenburg) hatten wir in der Woche vom 8.02.2025 bis zum 16.02.2025. So sorgten wir hoffentlich für einen guten Start in ein Jahr 2025 für unser Niederwild.

Bei der Abschlussveranstaltung, traditionsgemäß in der Domäne Weddingen, konnten wir die Strecke von 24 Füchsen und 4 Waschbären präsentieren. Wir danken noch mal den Bläsern der Bläsergruppe aus Gielde sowie einigen Hegering-Mitgliedern für ihre



Foto: privat

musikalische Umrahmung. Als Erleger der meisten Füchse konnten wir Gustl Bock aus dem Revier Wiedelah mit der Fuchsscheibe zu 5 erlegten Füchsen und 2 Waschbären gratulieren, ganz knapp vor

Thees Augustin mit 5 Füchsen und Carlo Diegmann mit 4 Füchsen. Mein Dank geht an alle, die teilgenommen haben.

Martin Kowalewsky

Jägerschaft Fallingbostal Jägerschaft Idsingen pflanzt Sträucher

650 Sträucher und Bäume haben die Idsinger Jäger am vergangenen Wochenende gepflanzt, um neue Hecken in der Nähe von Hamwiede anzulegen – Elsbeere, Feldahorn, Wildapfel, Hainbuche, Himbeere, Kornelkirsche, Besenginster, Hundsrose sowie Eingriffeliger Weißdorn. Finanziert wurde dies aus Mitteln der Kreisjägerschaft Fallingbostal mit Unterstützung der Niedersächsischen Landesjägerschaft.

„Wir wollen neuen Lebensraum für das Niederwild sowie Vögel und Insekten schaffen“, machte Sönke Hellmann



Foto: Thorsten Meyer

Wer geeignete Pflanzflächen anbieten kann, kann sich gerne bei der Jägerschaft melden

deutlich, der an diesem sonnigen Frühlingstag die Leitung der kleinen Gruppe übernommen hat. Diese Pflanzaktion soll keine Eintagsfliege sein, sondern fortgesetzt werden. „Wer geeignete Flä-

chen anbieten kann, kann sich gerne bei der Jägerschaft Fallingbostal melden“, erklärt Hellmann. Die Jägerschaft übernimmt das Pflanzen der Sträucher und 80 Prozent der Kosten.

Hecken sind wichtige Strukturelemente. Sie variieren je nach Zusammensetzung und Form und dienen das gesamte Jahr als Lebensraum, sei es als Futterquelle, Unterschlupf oder Schutzraum. Die Vielfalt der Sträucher, die zudem zu verschiedenen Zeiten Blüten und Früchte tragen, ist von großer Bedeutung für unsere heimische Tierwelt. Für das Niederwild ist es wichtig, dass in den Hecken keine großen Bäume vorkommen, auf denen eventuell Greifvögel sitzen können. Hier gilt der alte Spruch: „unten dicht – oben licht“. So kann sich das Niederwild wie zum Beispiel das Rebhuhn zum Schutz in der Hecke verstecken und ist so nicht gleich für den Fuchs erreichbar.

Thorsten Meyer

Jägerschaft Burgdorf Hundeübungstag

Am 1. März trafen sich Hundeführer aus dem Hegering Uetze zum letzten Hundeübungstag des Jagdjahrs im Revier des Hundeobmanns Albert Hoppe in Hänigsen. Sechs Hundegespanne und einige „Zaungäste“ nahmen an der Veranstaltung teil. Bei Gehorsams- und Apportierübungen, Schleppen- und Wasserarbeit hatten die Führerinnen und Führer Gelegenheit, sich vom Leistungsstand ihrer Hunde zu überzeugen, Tipps und Anregungen zu erhalten und sich auszutauschen. Bei der anschließenden gemütlichen Grillrunde an der Jagdhütte im Revier ergab sich ein einheitliches Meinungsbild: Wiederholung erwünscht!

Klaus Cording



Foto: privat

Sechs Hundegespanne nahmen am Übungstag teil

Osnabrück Stadt und Land Raubwildwoche der Jägerschaften Osnabrück Stadt und Land

Vom 03. bis 09.02.2025 fand in unserer Jägerschaft seit langem wieder eine gemeinsame Raubwildwoche der Hegeringe statt. Gemeinsam mit dem benachbarten Hegering Gattberg waren die Jungjägerinnen und Jungjäger eine Woche lang in die Reviere eingeladen, um Raubwild zu bejagen. Mit der Gesamtstrecke von 37 Stück Raubwild sind wir für das erste Mal sehr zufrieden. Maßgeblich organisiert von Daniel Werries, Hegeringleiter Ost, und Timo Balgenort, Hegering Gattberg, wurde zum Abschluss am Sonntagnachmittag gemeinsam Strecke gelegt. Frank Frintrop hatte als Vorsitzender der Jägerschaft Osnabrück Stadt alle Teilnehmer auf Gut Waldhof eingeladen, wo neben Kaffee und Kuchen auch eine Verlosung mit vielen Sachpreisen stattfand.



So gab es unter anderem Preise für die größte Gesamtstrecke, den erfolgreichsten Jäger und den „schönsten Fuchs“ zu gewinnen. Nach dem Verblasen der Strecke und dem Verteilen des Wildes blieb noch genügend Zeit für den fachlichen Austausch über die Raubwildbejagung und das gemütliche Beisammensein.



Foto: privat

Gehört zum Strecke legen stets dazu – das Jagdhorn

Mit der gezielten Bejagung des Raubwildes im Februar kommt die Jägerschaft ihrer Verantwortung gegenüber bedrohten Arten und Bodenbrütern nach, die unter massivem Druck zahlreicher Prädatoren leiden. Raubwildbejagung ist somit aktiver Natur- und Artenschutz, der nur gemeinsam möglich ist.

Michael Aschmann

>

Jägerschaft Lankreis Uelzen

Hegering Wieren Wrestedt: Drei Frauen im Vorstand



Foto: privat

Bei der Hegeringversammlung des Hegering Wieren Wrestedt standen Wahlen, Ehrungen und organisatorische Themen im Mittelpunkt. Der Vorstand bleibt größtenteils unverändert: Nicht mehr für das Amt des Schiessobmannes zur Ver-

Vorstand v.l.n.r.: Hans-Hermann Moritz (ehemaliger Schiessobmann), Henriette Rößler, Vorsitzender Hinrich Helmke, Anke Michaelis, Christian Schmidt, Juliane Stappenbacher

fügung stand Hans-Hermann Moritz. Als Schiessobfrau wurde Henriette Rößler vom Vorstand vorgeschlagen, die Versammlung stimmte einstimmig zu. Ihr Vorgänger wurde für sein langjähriges Engagement gewürdigt.

Für ihre Mitgliedschaft wurden geehrt: Heinrich Gade (60 Jahre), Jochen Steinhagen und Walter Nieschulze (50 Jahre), Alfred Mensing (40 Jahre) sowie Olaf Seidel, Mario Polzuch, Henning Meyer und Benjamin Pohl (25 Jahre). Ein zentrales Thema war der Einsatz

von Drohnen zur Kitzrettung. Der Hegering besitzt seit vergangenem Jahr eine eigene Drohne, die über Zuschüsse und Spenden finanziert wurde. Im Jahr 2024 wurden mit ihr 300 Hektar Fläche abgeflogen, dabei konnten 17 Rehkitze vor dem Mähtod bewahrt werden. Der Streckenbericht zeigte beim Rehwild eine leichte Reduzierung, beim Schwarzwild steigt sie aber wieder leicht, nach dem starken Einbruch durch die ASP und die damit verstärkte Bejagung. Sehr auffällig ist die starke Ausbreitung der Neozonen. Die Jägerschaft kommt ihrer Aufgabe bei der Eindämmung der Verbreitung und zeigt dies durch eine Verdoppelung der Strecke beim Waschbär.

Juliane Stappenbacher

Jägerschaft Gifhorn

Raubwild nachhaltig nutzen

Zu einem Seminar der Extraklasse hatte die Jägerschaft Gifhorn geladen.

Seit die Firma Hess in Groß Hehlen im vergangenen Jahr ihre Pforten für immer geschlossen hat, gibt es in dieser Region keine Möglichkeit mehr das Erbeutete direkt zum Gerber zu bringen. Das ist sehr schade, denn wir 'ernten' hochwertiges Material, aus dem sich allerlei herstellen lässt. Von Bekleidung über Accessoires oder einfach nur als Sofaüberwurf zum Dekorieren können wir aus dem Revier unser Erbeutetes auf so vielfältige Art nutzen – das ist Nachhaltigkeit. Und so haben wir uns umso mehr gefreut, dass Thomas Hess selber bereit ist sein Fachwissen an interessierte Jägerinnen und Jäger weiterzugeben. In dem Seminar 'Streifen in Perfektion' erläutert der Fachmann die Schritte von der Erlegung, zur Aufbewahrung bis zum Erlangen hochwertiger Rohware. Viele Tipps und Kniffe beim Streifen konnten in der praktischen



Foto: privat

Die Teilnehmer des Seminars „Streifen in Perfektion“

Vorführung erlebt werden. Er zeigte uns die richtigen Schnitte, das dafür benötigte Werkzeug und die Konservierung danach. Angeregte Gespräche und die Vertiefung in die Theorie des Gerbens

ließen uns noch lange nach dem praktischen Teil beisammenstehen. Vielen Dank für diese Einblicke. Wir konstatieren: Streifen ist kein Hexenwerk und schreiten zur Tat.

Marion Klopp

Herausforderung Drohne

Seit dem 19. März dieses Jahres steht fest, dass die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung das Förderprogramm für Drohnen für die Jungwildrettung einmal mehr neu aufgelegt hat. Die Fakten liegen auf dem Tisch: Keine Methode ist effizienter als das Abfliegen von Grünland mit einer Drohne, um Jungwild vor dem sicheren Mähtod zu bewahren.

Wie wichtig dieses Thema auch dem Ministerium für Landwirtschaft (ML) in Niedersachsen ist, wurde im Rahmen der Dialoggespräche zur Novellierung des Landesjagdgesetzes deutlich. Es war zentrales Thema vor der Demo in Hannover und der einzige Punkt, in dem sich das ML und die LjN sofort einig waren: Kein Einsatz von Drohnen vorbei am Jagdausübungsberechtigten.

Gleichwohl sich die Drohnent-Technik nahezu ausgereift anfühlt, wird der Markt weiterhin jährlich mit immer leistungsfähigeren Fluggeräten geflutet. Denn auch die Drohnenindustrie profitiert von der Tatsache, dass der Tierschutz in Deutschland groß geschrieben wird. Während vor fünf Jahren noch große Teams von Nöten waren, um den Kitzen, Fasanen und Junghasen mit Hilfe von Drohnen aufzuspüren und sie vor den Erntemaschinen zu retten, reduziert sich der Personalaufwand quasi kongruent zu den immer effizienteren Helferlein aus der Luft von Jahr zu Jahr. Teilweise gibt es schon Teams, die lediglich noch mit zwei, maximal drei Leuten, einer Drohne und einem Quadt die Flächen „sichern“ und so an einem Vormittag eine unglaubliche Hektarleistung erbringen. Da die Wärmebildtechnik immer präziser geworden ist, kann man mittlerweile auch bei wärmeren Temperaturen fliegen. Das war vor wenigen Jahren noch undenkbar. An dieser Stelle wird deutlich, was für einen Sprung die Technik in einem sehr kurzen Zeitraum gemacht hat. Klar ist an dieser Stelle aber auch: Wir Jägerinnen und Jäger sind gefragter denn je, die Landwirte vor Ort mit unseren Rettungs-Teams zu unterstützen. Natürlich kommt auch der Landwirt nicht mehr aus seiner Verantwortung heraus und muss alles tun, damit er nicht gegen das Tierschutzgesetz verstößt. Vor einigen Jahren wurde bei Ausreden, warum ein Kitz ausgemäht wurde, vor Gericht auch mal ein Auge zugeedrückt. Mittlerweile sprechen die flächendeckenden Zahlen an Drohnen aber nicht mehr für Ausreden.

So schön und so richtig es ist, dass wir in ganz Deutschland viele tausend Rehkitze und andere Wildtiere vor dem sicheren Mähtod bewahren, so wichtig ist es an dieser Stelle auch zu beachten, dass unsere Reviere mit großem Grünlandanteil einen deutlich größeren Zuwachs an Rehwild erfahren, als noch vor zehn Jahren.

Erinnern wir uns zurück an die Diskussion, als es hieß: Die Jägerinnen und Jäger wollen nur Kitze retten, um sie später erlegen zu können. Die Sorge vor solchen Aussagen müssen wir heute nicht mehr haben, da jedem klar sein sollte, dass sich durch gerettete Kitze auch die Abschusszahlen beim Rehwild erhöhen müssen. Politisch ist das durch die finanzielle Förderung der Drohnen allemal gewollt – und ganz sicher auch im Sinne des Tierschutzes. Nun liegt es an den Revierleitern, dafür Sorge zu tragen, dass die geretteten Stücke durch einen zu großen Populationsdruck nicht auf der Straße verenden.

Waidmannsheil

Wulf-Heiner Kummetz



Einsatzleiter und
Piloten Martin Breer
und Hannes Lüken
beim Testflug



Neuanschaffung: Zu den fünf Drohnen gehört
auch eine DJI Matrice 4T

„Wollen wir das nicht selbst machen?“

Mit dem Verein Kitzrettung-Esterwegen e.V. organisiert in die Saison starten

Es ist Ende April und die Frühjahrsmahd steht unmittelbar bevor. Dank des technischen Fortschritts hat sich die Rettung von Jungwild in den vergangenen Jahren enorm weiterentwickelt. Vom Plastikbeutel über das Radio und den akustischen Wildwarner bis hin zur hochtechnisierten Wärmebilddrohne vergingen nur wenige Jahre. Bevor nun die Updates der zahlreichen unbemannten Luftfahrzeuge im Land heruntergeladen und die vielen Akkus aufgeladen werden, hat Blattzeit-Redakteur Sebastian Kapuhs sich mit den Gründern des Vereins „Kitzrettung-Esterwegen e.V.“ getroffen. Ihre gute Struktur und Organisation sind vorbildlich für professionelle Drohneneinsätze, von denen sich angehende ehrenamtliche Kitzretter und Drohnenpiloten gewiss noch etwas abschauen können.

Von der Idee zum Verein

In vier Tagen von der Idee zur Gründung eines Vereins – eigentlich undenkbar. Doch schon der Start verlief für Martin Breer und seine Mitstreiter mustergültig. An einem Freitag im Mai 2023 kam erstmals die Idee auf, sich mit einem eigenen Verein für die Kitzrettung starkzumachen. Der Gedanke: selbst machen, ungebunden sein und Dinge schnell und effizient umsetzen! Am darauffolgenden Dienstag fand sogleich die Gründungsveranstaltung statt. Die Rollenverteilung der beteiligten Jägerinnen und Jäger lag berufsbedingt auf der Hand: Breer selbst fliegt betrieblich eine Drohne für ein Ingenieurbüro, ein Rechtsanwalt half bei der Vereinsregistrierung und den Ausnahmegenehmigungen für umliegende Naturschutzgebiete, das Logo entwarf der jagende Werbetechniker,

die Social-Media-affine Tochter des Jagdkollegen betreut den Facebook- und Instagram-Kanal und die Kassenwartin des neu gegründeten Vereins arbeitet zufällig beim Finanzamt. Eine undenkbar gute Ausgangslage!

Innerhalb von vier Wochen war der Verein einsatzbereit, die Satzung per Gericht genehmigt und die Gemeinnützigkeit anerkannt – elf Personen bildeten nun den „Kitzrettung-Esterwegen e.V.“. Betreut werden sechs Reviere mit einer Gesamtfläche von 2.800 ha. „Uns war klar, dass wir eine sehr gute Organisation bräuchten, um die großen Flächen und die sich überschneidenden Einsätze zu bewerkstelligen. Die Ideen für die praktische Umsetzung kamen nach und nach durch andere Drohnenteams und einen befreundeten Tierarzt“, so Martin Breer.

Die Struktur

Für jeden Bereich des Vereins gibt es einen Beauftragten. Drohnen-Obmann Matthias Toben kümmert sich beispielsweise um Service, Updates, Lizenzen, Versicherung und ist Ansprechpartner



in technischen Fragen für alle Drohnenpiloten. Einsatzkoordinator Manuel Meibers bildet die Schnittstelle zwischen Landwirten und Piloten und ist mit einem speziell hierfür angeschafften Handy mit Vereinsnummer telefonisch erreichbar. Die Einsatzleitung liegt bei Hannes Lünen und Martin Breer. Sie erstellen die Einsatzpläne mit den Flächen, Uhrzeiten, Piloten, Helfern und den jeweiligen Ansprechpartnern. Hans Blömer, zweiter Vorsitzender, ist Landwirt und somit Sprachrohr für die Jagdgenossenschaft. Anja Breer als Schriftführerin dokumentiert die Vereinsgeschehnisse, ebenfalls mit beruflich passendem Hintergrund. Die zehn Piloten sind mit den Fernpiloten-Zertifikaten A1/A3 und A2 ausgestattet.

Das Equipment

Fünf Drohnen wurden seit der Gründung angeschafft, vier DJI Mavic 3T und eine DJI Matrice 4T – gefördert durch das BMEL und durch die Jägerinnen und Jäger der sechs dem Verein zugehörigen Reviere. Ein weiteres unabdingbares Utensil der Kitzrettung sind die Einkaufs-Klappboxen. 20 Stück der platzsparenden Boxen wurden von

der Bunting-Gruppe gesponsert. Da es bereits vorkam, dass die Ricke das Kitz aus der umgedrehten und beschwerten Box befreite und dass obendrein frühmorgendliche Spaziergänger die Kitze noch vor der Mahd wieder laufen ließen, war schnell die Idee eines speziellen Aludeckels geboren. Der beschriftete Deckel wurde mit einem Scharnier angebracht und lässt sich per Kabelbinder verschließen. Die Hinweise und QR-Codes zu den Social-Media-Kanälen sind zugleich eine tolle Form der Öffentlichkeitsarbeit. Den stabilen Keschern zum Einfangen etwas mobilerer Kitze hat der örtliche Angelladen gesponsert. Kein Verein ohne Vereinskleidung – Ein Statiker-Büro sponserte die einheitliche Kleidung, bestehend aus winddichten Jacken, Fleece-Mützen und wasserdichten Beinlingen. Zuletzt sei noch der Aufsteller „Abgesucht“ erwähnt. Zusätzlich zur Kommunikation via Telefon und WhatsApp, signalisiert das Schild „Abgesucht“ dem Landwirt oder Lohnunternehmer die bereits abgeflogene Fläche. Da der Handyempfang mancherorts eingeschränkt ist, gibt es zusätzlich leistungsstarke Walkie-Talkies zur Verständigung.

Die Kommunikation

Es klingt übertrieben, aber tatsächlich bilden drei WhatsApp-Gruppen die Grundlage der Kommunikation:

Eine reine Vorstandsgruppe für vereinsinterne Angelegenheiten. Eine Pilotengruppe zur Absprache der anstehenden Einsätze und eine Helfergruppe für die zusätzliche Unterstützung vor Ort. Nach der telefonischen Absprache zwischen Landwirt und Einsatzkoordinator erhalten die Piloten Google-Maps-Pins von den entsprechenden Flächen. Nach Abfrage der Piloten und Helfer schreiben Breer und Lünen die Einsatzpläne. Bei bis zu 17 Einsätzen pro Tag werden die betreffenden Flächen vorsortiert, so dass die Fahrten möglichst gering und der Zeitaufwand überschaubar bleibt.

Der Einsatz

Bis spätestens 8 Uhr morgens muss alles erledigt sein, da sich trotz modernster



Alle Utensilien sind mit Logo und Hinweisen versehen

Wärmebildtechnik zu viele Fehlerquellen wie aufgeheizte Maulwurfs-
hügel, die ebenfalls als Wärmequelle angezeigt werden, einschleichen. Alle Flächen werden im manuellen Modus abgeflogen. Dies ist deutlich schneller und effizienter für die Profis. Für Einsteiger, insbesondere bei Einstellungen zu Geschwindigkeit und Flug-Modi, ist der Automatik-Modus natürlich empfehlenswert. Zur Orientierung beim manuellen Fliegen dienen Pflegespuren, Entwässerungsgräben oder weitere markante Linien und Punkte, um auch alle Bereiche sicher zu erfassen. Je nach Witterung beträgt die Flughöhe 30 bis 60 Meter. Die Helfer werden über Walkie-Talkies zu den Kitzen gelotst. Je nach Größe der Fläche sind mindestens zwei Helfer und ein Pilot pro Fläche im Einsatz. Die gefundenen Kitze werden in den verschließbaren Boxen gesichert und im Schatten abgelegt. Direkt nach der Mahd werden diese durch die Helfer in unmittelbarer Nähe ausgesetzt. Die Zeit in der Box sollte so kurz wie möglich sein.

103 Mitglieder verzeichnet der Verein mittlerweile. Das Besondere: Alle Landwirte mit eigenen Flächen sowie die Jägerinnen und Jäger innerhalb der sechs Reviere sind dem Kitzrettung-Esterwegen e.V. beigetreten. Dies stärkt den Zusammenhalt ungemein. Ebenso wird der Verein durch den Hegering Nordhümmling und die Jägerschaft Aschendorf-Hümmling sowie durch die Gemeinde Esterwegen finanziell unterstützt, was die Professionalität und den Auftritt enorm stärkt.

Sebastian Kapuhs

Steckholz – aus der Remise ins Revier



„Girls' und Boys' Day“ – die vier Jungs schnupperten nicht nur in den Baumschulbetrieb rein, sondern halfen auch beim Ausbringen der Steckhölzer

Knapp zwei Monate ruhten die Steckhölzer von Haselnuss, Hainbuche & Co. dunkel, kühl, aber frostfrei und feucht in der Remise von Baumschulgärtnerin Anke Fockenberger. Nun, ab Anfang April, wenn die Nachtfrost einstelligen Temperaturen weichen und das Steckholz erste Blattknospen hervorbringt, geht es ins Revier.

Wichtig: Nach der dunklen Lagerung sollte neben den Knospen auch ein grünes Kambium (also die Schicht zwischen Rinde und Holz) am Steckholz erkennbar sein. Ist dies braun oder

ergraut, ist das Material leider abgestorben. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass nach § 40 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) nur heimische Arten in der freien Landschaft gepflanzt bzw. gesteckt werden dürfen. Detaillierte Informationen hierzu finden sie über den Gesetzestext.

Eine passende Ecke

Wer sein Revier kennt, weiß auch um die Besitzverhältnisse der Ländereien. Bevor gesteckt wird und über die Jahre eine üppige Hecke entsteht, sollte dies vorab

mit dem Eigentümer geklärt werden. Ansonsten gilt: Eine freie Stelle suchen oder gegebenenfalls vorbereiten. Die Hölzer brauchen für die Entwicklung Licht, geringen Unkrautdruck und einen warmen sowie feuchten Boden. Trockene oder dauerhaft nasse Stellen sollten gemieden werden. Eine extra Zugabe von Dünger oder Pflanzerde ist nicht erforderlich.

Die Steckhölzer werden zu zwei Dritteln in den Boden gesteckt, sodass ein bis zwei Blattknospenpaare über der Erde bleiben. Hierfür mit dem Spaten



So wird gesteckt: zwei Drittel im Boden, ein Drittel über der Erde

einstecken, die Erde aufhebeln, Steckholz einbringen und die Erde wieder andrücken. In Revieren mit hohem Hasen- und Rehwildbesatz ist obendrein ein Verbissschutz notwendig.

Da möglicherweise nicht alle Steckhölzer anwachsen, empfiehlt es sich, auf einen halben Quadratmeter jeweils vier bis fünf Stück zu stecken. Für eine Hecke im weiteren Verlauf einen Meter Platz zur nächsten Steckreihe lassen. Die Hölzer zudem leicht im Versatz stecken. Falls die Standorte im Revier für eine längere Hecke ungeeignet sind,

können auch mehrere kleine Inseln gesteckt werden. Denn jeder einzelne Strauch ist sowohl Nistplatz, Bienenweide, Nahrungslieferant durch Beeren und Früchte als auch Deckung. Sobald sich die Pflanzen etabliert haben, sind in den Folgejahren gegebenenfalls Pflegeschnitte erforderlich. Die Bingo-Umweltstiftung bietet hierfür spezielle Seminare an (siehe Seite 8).

Sebastian Kapuhs



scan me 

§ 40 Bundesnaturschutzgesetz

Bleiverbote im Niedersächsischen Jagdgesetz

Mit dem dritten Waffenrechtsänderungsgesetz, in Kraft seit dem 20.02.2020, wurden für Jäger vorher grundsätzlich bestehende Verbote gelockert. Jäger können seitdem ohne gesonderte waffenrechtliche Erlaubnis Schalldämpfer erwerben und besitzen. Ferner wurde das bestehende waffenrechtliche Verbot der Verwendung von Nachtsichtaufsatzgeräten aufgehoben. Der Niedersächsische Gesetzgeber hat das jagdrechtliche Verbot, diese Technik nutzen zu dürfen, gelockert. Schwarzwild und Prädatoren dürfen mit Hilfe dieser Technik bejagt werden. In der Praxis werden diese durchaus nützlichen Hilfsmittel, sofern verantwortungsvoll eingesetzt, vielfach erfolgreich genutzt.

Die rechtliche Erfahrung offenbart allerdings bei dem ein oder anderen Jäger Wissenslücken, ob dem richtigen rechtlichen Umgang mit Schalldämpfer und Nachsichttechnik. Leider nicht selten gerät der ein oder andere in Konflikt mit dem Gesetz, ausgelöst meist durch unangekündigte Aufbewahrungskontrollen oder nächtlichen Polizeikontrollen. Die Ursache ist meistens eine nicht gesetzeskonforme Aufbewahrung oder ein Gerät, dass entgegen des ersten Anscheins doch nicht legal geführt werden darf. Die Folge ist regelmäßig die waffenrechtliche Unzuverlässigkeit und damit einhergehend der Verlust des Jagdscheins. Um die Leser der Blattzeit vor den leicht vermeidbaren rechtlichen Stolpersteinen zu bewahren, werden die wichtigsten Fakten kurz dargestellt.

Aktueller Sachstand

Im Rahmen der Novellierung des Landesjagdgesetzes Niedersachsen im Jahr 2022 wurde beschlossen, bleihaltige Büchsenmunition (sowie bleihaltige Flintenlaufgeschosse) bei der Jagdausübung ab dem 01.04.2025 zu verbieten. Verwirrung hat gestiftet, dass die Übergangsfrist zwischen Novellierung und Inkrafttreten lange Zeit nicht im Landesjagdgesetz zu finden war, sondern das Verbot in Artikel 2 des Änderungsgesetzes vorgesehen wurde. Dieser ist erst zum 01.04.2025 in Kraft getreten und dann in das Landesjagdgesetz aufgenommen worden. Seit dem 01.04.2025 lautet § 24 Abs. 1 Nr. 1 NJagdG wie folgt:

Es ist über § 19 BJagdG hinaus verboten, die Jagd auszuüben unter Verwendung von Betäubungs- oder Lähmungsmitteln, Sprengstoffen, elektrischem Strom, Haken, Schleudern, Bolzen, Pfeilen oder Druckluftwaffen, Büchsenmunition mit bleihaltigen Geschossen oder bleihaltigen Flintenlaufgeschossen. Für Schrot gilt die bisherige Regelung weiter, § 24 Abs. 1 Nr. 3 NJagdG:

3. auf Wasserfederwild an und über Gewässern unter Verwendung von Bleischrot.

Wer gegen die Verbote verstößt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, § 41 Abs. 1 Nr. 10 NJagdG.

Zur REACH Verordnung

Unklarheiten bestehen teilweise auch, was das Bleiverbot nach der REACH-Verordnung angeht. Dabei ist diesbezüglich eigentlich nichts neu. Aber eine Pressemitteilung des französi-



Foto: DJV

schen Jagdverbandes sorgt für Verwirrung.

Der EuGH hat unter dem 17.10.2024 ein Urteil gesprochen, das sich mit der REACH Verordnung befasst. Das Urteil ist bislang nur in französischer und polnischer Sprache veröffentlicht. Inhaltlich bestätigt das Gericht die Rechtsprechung in erster Instanz (Rechtssache T-187/21), die eine Klage des Verbandes „Firearms United“ abgewiesen hatte. Durch diese Entscheidung, die die LfN damals auch auf den Funktionsträgerseminaren vorgestellt hatte, wurden einige wichtige Fragen zur Anwendung der REACH – Verordnung durch den EuGH klargestellt. So ist die Definition von Feuchtgebiet – nach wie vor – nicht eng ausulegen. Eine Pfütze auf dem Acker ist kein Feuchtgebiet; für ein solches kommt es darauf an, ob das Feuchtgebiet einen Lebensraum für Wasserfederwild darstellt. Erst dann wird das Mitführverbot von Bleischroten ausgelöst.

Neu ist seit der Entscheidung vom 17.10.2024 aber, dass die in der REACH-Verordnung vorgesehene und von Juristen kritisierte Beweislastumkehr beim Mitführen von Bleischrot nicht in jedem Fall zur Annahme eines Verstoßes führen muss. Vielmehr bleibt es bei dem rechtsstaatlichen Grundsatz, dass die Behörden nachweisen müssen, dass überhaupt ein Verstoß begangen wurde. In diesem Lichte betrachtet, ist die klarstellende Entscheidung des EuGH zu begrüßen.

Bisher war ein Verstoß gegen das Bleischrotverbot nach der REACH-Verordnung ohne Sanktionsmöglichkeit, da die Verordnung selbst keinen Straf- oder Ordnungswidrigkeitstatbestand vorsah. Diese „Sanktionslücke“ hat der deutsche Gesetzgeber nun gefüllt. Die Norm findet sich aber nicht im Jagdgesetz, sondern in der „Verordnung zur Sanktionsbewehrung gemeinschafts- oder unionsrechtlicher Verordnungen auf dem Gebiet der Chemikaliensicherheit (Chemikalien-Sanktionsverordnung - ChemSanktionsV)“

In § 1 Nr. 43 heißt es

... wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig ... entgegen Nummer 63 der Spalte 1 des Anhangs XVII in Verbindung mit

a) (...)

b) Absatz 11 Unterabsatz 1 Buchstabe a der zugehörigen Spalte 2 Schrotmunition mit einer dort genannten Bleikonzentration verschießt,

Das Mitführen von Bleischroten stellt nach der Chemikalien-Sanktionsverordnung zwar keine Straftat dar, ist aber nach der REACH Verordnung dennoch untersagt und könnte bei wiederholten Verstößen die Frage nach der jagdrechtlichen Zuverlässigkeit aufwerfen.

Dr. Benjamin Munte/LfN



Foto: Reinhild Gräber

Beobachten und notieren – für ein flächendeckendes Wildtiermonitoring

Hier geht es zur
Anmeldung für die
Eingabe der WTE-
Daten



scan me

Wildtiererfassung Niedersachsen

Start der Erfassung 2025

In Niedersachsen werden seit 34 Jahren erfolgreich die Wildtierbesätze und das Vorkommen der heimischen Wildarten eingeschätzt. Damit legte die Landesjägerschaft Niedersachsen e. V. bereits im Jahr 1991 mit der Wildtiererfassung Niedersachsen (WTE) den Grundstein für ein langfristiges und flächendeckendes Wildtiermonitoringprogramm, welches sich seither zu einer wichtigen Grundlage für jagd- und naturschutzpolitische Entscheidungen entwickelt hat.

Bitte daran denken:

Seit dem 01.04.25 können die Revierinhaber die WTE-Angaben für das Jahr 2025 online über www.wte-nds.de unter Verwendung der Zugangsdaten, die identisch zu denen der Jagdstatistik sind, eingeben. Umfassende Informationen zur WTE-Online bietet die Internetseite www.wildtiermanagement.com.

Alternativ dazu können die Angaben der WTE in der gewohnten Form mittels

Papierbogen gemacht und bei ihrem Hegering abgegeben werden.

Die Hegeringleiter und Vorsitzenden der Jägerschaften können über ihren online-Zugang die Beteiligung kontinuierlich online verfolgen.

Im vergangenen Jahr konnte wieder eine sehr gute Beteiligung von 80% erreicht werden. Hinter dem Erfolg stehen die Menschen, die die WTE verwirklichen. An erster Stelle stehen die Revierinhaber und ihre Mitjäger, die Jahr für Jahr verlässlich "ihre" Wildtierbesätze einschätzen und Angaben zu Vorkommen, Wildtierkrankheiten, Hege- und Bejagungsmaßnahmen machen und das hohe Engagement der Hegeringleiterinnen und Hegeringleiter sowie den Unterstützern in den Jägerschaften!

Die WTE hat sich von einem anfänglichen reinen Bestandserfassungsprogramm zu einer wesentlichen Stütze für ein Wildtiermanagement entwickelt. Die Auswertungen und Kartendarstellungen der Wildtierbesätze auf Gemeinde- oder

Naturraumebene offenbarten erstmals die großen lokalen und regionalen Besatzunterschiede und -entwicklungen in Niedersachsen wie zum Beispiel beim Fasan oder Hasen.

Die WTE-Daten sowie die daraus abgeleiteten Ergebnisse und Aussagen sind für die Verbandsarbeit der LJN als auch für jagdpolitische Entscheidungen des Ministeriums und der Jagdbehörden grundlegend. Durch die wissenschaftsbasierten Auswertungen erfahren die WTE-Daten in der Wissenschaft und Politik eine hohe Akzeptanz und Anerkennung. Darüber hinaus erlauben die WTE-Daten eine zuverlässige Einschätzung zur nachhaltigen Nutzung unseres Wildes. Dabei bleibt die Anonymität der Revierdaten stets gewahrt.

Die WTE ist ein prägnantes Beispiel für die Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Jägerinnen und Jäger im Monitoring von Wildtieren und damit eine wesentliche Stütze für die Jagd heute und in der Zukunft. *Reinhild Gräber/LJN*



Foto: Kapuhs/LJN

Mit viel Freude
dabei: Trainerin Ute
Marx mit den Wurst-
er Marsch Kitzen

Mit Freude musizieren

Die Bläsergruppe „Von der Wurster Marsch Kitze“

Ute Marx ist mit ihrer Bläsergruppe „Wurster Marsch Kitze“ ein Inbegriff für das jagdliche Brauchtum. Seit mehr als 25 Jahren bildet sie in ihrer Jägerschaft Jagdhornbläser aus, speziell die Kitze seit vier Jahren.

Eine Jagd mit Klängen aus dem Handy – für mich unvorstellbar! Die Kinder sind unsere Zukunft. Wenn wir es nicht den Kindern beibringen, wird es aussterben. Das Horn gehört zur Jagd wie der Jagdhund.“ Auf dem letztjährigen Landeswettbewerb in Springe überzeugte die Jugend-Gruppe mit starker Leistung und einem hervorragenden ersten Platz in der C-Wertung. Darüber hinaus erlangte Marx wiederholt mit ihren Gruppen in der Leistungsklasse A eine ausgezeichnete

Platzierung. Blattzeit-Redakteur Kapuhs war bei einer Übungsstunde direkt hinterm Deich dabei.

BLATTZEIT: In unserem Telefonat vor ein paar Tagen waren Sie auf einer Expedition auf der Nordsee. Das klingt sehr spannend, was machen Sie denn beruflich?

Ute Marx: Ich bin biologisch-technische Assistentin am Alfred-Wegener-Institut (AWI) und erforsche mit meinem Team Verschmutzungszustände und deren biologische Reaktionen in Nord- und Ostsee sowie in der südlichen Polarregion.

Das klingt sehr interessant. Wie passt das Musizieren zur wissenschaftlichen Arbeit?

In meinem Beruf dreht sich alles um die Ökologie, die Wechselbeziehung

zwischen den Lebewesen und ihrer Umwelt, da passt die Jagd und somit das Jagdhorn unweigerlich dazu. Ich bin die Tochter eines Försters und wurde bereits mit drei Jahren an das Jagdhornblasen herangeführt.

Wie ich aus einer Nordsee-Reportage erfuhr, haben Sie auf Ihren Expeditionen das Jagdhorn stets dabei. Wie kommt das bei den Kollegen an?

Inzwischen sind sie es gewohnt (*lacht). Der Betrieb sollte natürlich nicht gestört werden, aber mittlerweile ist das mein Markenzeichen – morgens, abends oder speziell beim Ab- und Anlegemanöver blase ich „Auf Wiedersehen“ oder die „Begrüßung“.

Im vergangenen Jahr haben Sie den Landeswettbewerb in der Wertungs-

klasse C mit 962 Punkten gewonnen. Jugendgruppen befinden sich vermutlich in einer permanenten Fluktuation, wie schafft man es, die jungen Bläserinnen und Bläser trotz wechselnder Interessen in so kurzer Zeit zu einer stetigen sowie kreativen Einheit zu formen?

Viel ist abhängig von den Eltern. Die Fahrten zum Training oder zu Wettbewerben bzw. allgemein die Unterstützung der Kinder bei ihrem Hobby, dies alles muss von den Eltern getragen werden. Darüber hinaus muss das Jagdhornblasen Spaß machen. Hierfür braucht es mitunter etwas Kreativität, abwechslungsreiche Übungsorte, Motivation und ein spielerisches Herangehen. So unternehmen wir beispielsweise vielfältige Exkursionen, spannende, gruppeninterne Spiele und Übernachtungen im Freien, natürlich immer mit Jagdhorn. Auftritte vor großem Publikum üben zudem bei Nervosität und als Vorbereitung auf Wettkämpfe.

Was unterscheidet Erwachsenen-Bläsergruppen von Kinder- und Jugendgruppen? Wer ist aufmerksamer und lernwilliger? Müssen die Erwachsenen oder die Kinder eher nachsitzen?

Erwachsene sind viel verknöpfter. Kinder hingegen machen es einfach, nehmen alles nicht so ernst – das macht das Üben und auch Wettbewerbe viel einfacher. Bei Kindergruppen kann ich auch mal was Verrücktes probieren, um

das Lernen zu erleichtern. Erwachsene zu einem Wettrennen mit Horn um einen Teich zu bewegen, ist da deutlich schwieriger.

Wie wecken Sie das Interesse insbesondere bei den Jugendlichen und Kindern?

Seit über 25 Jahren besteht unsere Gruppe „Von der Wurster Marsch“, natürlich mit Höhen und Tiefen in der Beteiligung. Aber: Erfolg macht sexy! Durch Auftritte, Events und Wettbewerbe stellt sich der ein oder andere Erfolg ein – das bringt allen Beteiligten Freude und spricht sich natürlich rum. Zudem: Kinder kommen über Kinder dazu – wie erreichen über die in den Jägerschaften organisierten Veranstaltungen, wie die Ferienpassaktion, weitere Interessierte für das Jagdhornblasen.

Einen Tipp bitte noch für Unentschlossene: Warum JETZT mit dem Jagdhornblasen anfangen?

Worauf warten? Das Jagdhornblasen gehört zur Jagd unabdingbar dazu. Es gibt nichts Schöneres, als dem selbst erlegten Stück Wild mit dem entsprechenden Totsignal die letzte Ehre zu erweisen. Und wer mehr will als alleine zu blasen, kann sich natürlich langfristig einer Bläsergruppe anschließen. Denn das Horn ist ein Bindeglied zwischen jagen-der und nichtjagender Gesellschaft. Musik berührt und weckt Emotionen. Will man die Jagd erklären, so bringt nicht

Hier findet ihr die Ansprechpartner für das Jagdhornblasen der Jägerschaft Wesermünde-Bremerhaven



scan me

der Schuss, wohl aber das Horn einen fesselnden, eindrucksvollen Klang!

Jede Übungsstunde beginnt Marx mit einer Begrüßungsrunde. Hockend in einem Kreis kommen sie zusammen. Wie sie sich gerade fühlen und was sie am heutigen Tag gerne üben möchten, fragt die Trainerin. Redakteur Kapuhs nutzt die Zeit und fragt Ella, Josh und Viviane:

„Wie findet ihr denn eure Trainerin?“

Kitze: „Anfangs wussten wir nicht, was wir von Ute halten sollen. Aber schon nach den ersten Übungsstunden merkten wir, was sie alles möglich macht und wie viel Zeit sie sich für uns nimmt. Das Training ist so abwechslungsreich und macht sehr viel Spaß. Wir können uns keine bessere Trainerin vorstellen!“

Sebastian Kapuhs



Die fünfjährige Maria ist seit einem halben Jahr regelmäßig bei den Übungsstunden dabei





Foto: Anika Böttches und Kapuhs/LJN

Hubertusmessen vorbereiten

Die Studienphase beginnt

Heute schon an Morgen denken, oder besser gesagt an den 03. November 2025. Die Jagdhornbläsergruppe Ammerland war vor knapp 30 Jahren erstmalig an einer Hubertusmesse beteiligt, zu jener Zeit angeregt durch den Hegering und umgesetzt mit der Kirchengemeinde Ofen. Seitdem gestaltet die Bläsergruppe alljährlich mehrere Hubertusmessen mit und ist dabei sowohl musikalisch als auch organisatorisch bestens eingespielt. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden Brun Bölts, dem musikalischen Leiter Henning Wempen und Schriftführer Gerd Wemken hat Redakteur Kapuhs einige Punkte zur Vorbereitung einer solchen Messe zusammengetragen. Für all jene Bläserinnen und Bläser, die bisher noch gezögert haben: Jetzt kann es losgehen!

„Die Vorbereitungszeit ist knapp, aber machbar – das bläserische Einstudieren nimmt die meiste Zeit in Anspruch“ sagt Bölts einleitend.

Zu Beginn sollten die grundsätzlichen Voraussetzungen geklärt sein. Die Auswahl des Veranstaltungsortes spielt dabei eine zentrale Rolle: Bietet die Kirche ausreichend Sitz- und Stehplätze für die erwarteten Gäste? Ebenso wichtig ist es, frühzeitig den Kontakt zur Kirchengemeinde und den zuständigen Pastoren aufzunehmen, um das Interesse an einer gemeinsamen Messe abzustimmen. Auch der örtliche Veranstaltungskalender sollte geprüft werden, um Überschneidungen mit anderen Terminen zu vermeiden. Die Einbindung der Geistlichen in das jagdliche Geschehen eröffnet die Möglichkeit, eine Predigt

mit aktuellem Bezug zu gestalten. In Abstimmung mit dem Kirchenvorstand können zudem Musikstücke ausgewählt werden, die gut zur Gemeinde passen und den feierlichen Charakter der Messe unterstreichen.

Sind alle grundlegenden Punkte geklärt, steht einer weiteren organisatorischen Detailplanung nichts mehr im Wege. Dabei ist es unerlässlich, die Richtlinien für Jagdhornbläsergruppen innerhalb der Landesjägerschaft Niedersachsen e. V. zu beachten! Ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit mit Jägerschaft und Hegering – insbesondere bei der Planung der Dekoration. Trockenes Laub, herbstliche Sträucher, Nadelgehölze, Trophäen und Banner sorgen für eine stimmungsvolle Atmosphäre und geben der Messe einen



Die Bläsergruppe Ammerland übt bereits intensiv für die kommenden Hubertusmessen. Eines der Stücke ist "Auszug" von Fiala Zdenek



Besonders interessant: eine Predigt mit aktuellem, jagdlichen Bezug

festlichen, naturverbundenen Rahmen. Auch die Kleidung sollte dem Anlass entsprechend einheitlich und kirchengemäß gewählt werden. Für Bläser-Uniformen bietet sich beispielsweise die Fa. Edelbauer Maßkleidung bei Aachen an (für Änderungen gegebenenfalls einen Lieferanten in der Nähe wählen).

Etwa zwei bis drei Wochen vor der Messe sollte die Öffentlichkeitsarbeit beginnen: Eine Bewerbung über Lokalzeitungen, Plakate, Social Media, die Kirchenzeitung und ähnliche Kanäle sorgt für die nötige Aufmerksamkeit. Mit dem Pastor oder der Pastorin sollte zudem abgestimmt werden, ob eine fotografische oder filmische Begleitung der Messe möglich ist – diese kann im Anschluss für eine gelungene Nachberichterstattung oder zur Bewerbung zukünftiger Messen genutzt werden.

Möglichst bald sollte die musikalische Vorbereitung mit der Übungs- und Studienphase beginnen. Dazu empfiehlt sich, nach Fähigkeiten und Hörnern Gruppen zusammenzustellen. Die Bläser sollten kurz- und mittelfristig ein gewisses Repertoire einüben, das über die üblichen jagdlichen Stücke hinausgeht. Für deren Auswahl hat sich bewährt, begleitend zur Literatur und den Noten Tonträger anzuhören und je nach Schwierigkeitsgrad und Gefallen Stücke

auszuwählen. Diese sollten für alle Hörner blasbar sein. Einen außergewöhnlichen Klang bringt die Begleitung durch die Kirchenorgel – hierzu mit dem Organisten Kontakt aufnehmen und eine Auswahl besprechen.

Literaturempfehlung:

- Fiala Zdenek – Hubertusmesse für Fürst-Pless Hörner und Parforcehörner in B
- Reinhold Stief – Die Hubertusmesse für Parforcehörner in Es
- Dr. Michael Welsch – Hubertusmesse in B
- Hermann Neuhaus – St. Hubertus-Messe
- Michael Mull und Uwe Bartels haben Es-Horn Stücke der Messe von Reinhold Stief bearbeitet

In der letzten Phase sind wichtige Vorbereitungen vor Ort durchzuführen: Eine gemeinsame Begehung der Kirche mit Bläsern und dem Dekorationsteam vermittelt ein genaues Bild der Gegebenheiten und hilft dabei, letzte Details zu planen. Für die Bläser finden auch die letzte Übungsphase und der Feinschliff direkt am Veranstaltungsort statt: Klangtechnische Besonderheiten

können so erprobt, die Aufstellung als Schalltrichter zum Publikum gezielt einstudiert werden. Der Empfang und Ausgang der Messe will auch gestaltet sein. Ein Aufbau vor der Kirche, ein jagdlicher Empfang mit Hundeführern und Falknern sowie ein Angebot an Wildbratwurst und heißen Getränken können hier eingeplant werden. Handzettel mit einem Ablaufplan, die später in der Kirche ausgelegt werden, sollten ebenfalls erstellt werden. Abschließend ist es wichtig, den Ablauf des Auftritts detailliert durchzusprechen und die Einsätze klar zu strukturieren.

Nach der Hubertusmesse empfiehlt sich eine gemeinsame Nachbereitung. Alle Beteiligten sollten dazu eingeladen und in einen abschließenden Austausch einbezogen werden. Ziel ist es, den Ablauf zu reflektieren, mögliche Verbesserungen zu besprechen und Anregungen für künftige Messen zu sammeln. Auch die verwendete Dekoration muss gegebenenfalls eingelagert werden. So lässt sich die nächste Hubertusmesse noch stimmiger und reibungsloser gestalten.

Sebastian Kapuhs

Novelle Waffengesetz Neues Jagdjahr beginnt für viele Jäger ohne Jagdschein

Zum Beginn des Jagdjahres am 1. April 2025 haben viele Jäger noch keinen neuen Jagdschein erhalten, obwohl sie die Voraussetzungen hierfür erfüllen und den Antrag rechtzeitig gestellt haben.

Darauf lassen die zahlreichen Anfragen der vergangenen Tage beim Deutschen Jagdverband (DJV) schließen. Hintergrund ist die Änderung des Waffengesetzes im Oktober 2024, die eine erweiterte Prüfung der waffenrechtlichen Zuverlässigkeit vorsieht – ohne Übergangsfrist. Die Behörden konnten sich nicht angemessen vorbereiten, deutlich mehr Behörden müssen abgefragt werden – oftmals nicht automatisiert. Der Deutsche Jagdverband (DJV) fordert die Behörden auf, die Jagdscheine unverzüglich zu erteilen, sofern es nicht Hinweise

auf fehlende Zuverlässigkeit oder persönliche Eignung gibt. Der Verband weist darauf hin, dass ein bereits erteilter Jagdschein zurückgenommen werden kann, wenn sich herausstellt, dass der Jagdschein nicht hätte erteilt werden dürfen.

Das Fehlen eines gültigen Jagdscheins kann gravierende Folgen haben:

- Die Befugnis zum Besitz von Langwaffenmunition wird bei Jägern nicht durch die Waffenbesitzkarte vermittelt, sondern ausschließlich durch den Jagdschein. Daher dürfen Jäger, wenn sie vorübergehend keinen Jagdschein haben, auch keine Langwaffenmunition besitzen. Sie müssen diese z.B. vernichten lassen oder einem Berechtigten überlassen. Sofern dies ein anderer Jäger ist, muss dieser nicht selbst eine Langwaffe des entsprechenden Kalibers besitzen – weil der Jagdschein auch zum Besitz anderer Langwaffenmunition befugt.

- Das Bundesjagdgesetz schreibt vor, dass ein Pächter im Besitz eines gültigen Jagdscheins sein muss. Zwar erlischt der Pachtvertrag nicht automatisch, aber der Pächter muss (je nach Landesregelung) nachweisen, dass er alle Voraussetzungen der Jagdscheinerteilung erfüllt hat.

- Wenn es im Revier keine anderen Jagdausübungsberechtigten oder Jagdaufseher gibt, können wichtige Pflichten wie

Jungwildrettung Bundeslandwirtschaftsministerium fördert Drohnen

Das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) fördert jetzt wieder Drohnen für die Rettung von Jungwild während der Frühmahd.

Zur Verfügung stehen für das laufende Jahr 1,5 Millionen Euro. Anträge können bis zum 17. Juni 2025 gestellt werden. Der Deutsche Jagdverband (DJV), die Deutsche Wildtierrettung und die Deutsche Wildtier Stiftung begrüßen die Entscheidung und betonen, wie wichtig die ehrenamtliche Arbeit von Jägern und Landwirten für Tier- und Artenschutz ist.

Antragsberechtigt sind laut BMEL „eingetragene Kreisjagdvereine, Jägervereinigungen auf Kreisebene in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins oder andere eingetragene Vereine auf regionaler oder lokaler Ebene, zu deren Aufgaben die Pflege und Förderung des

Jagdwesens oder die Rettung von Wildtieren, vorrangig von Rehkitzen, bei der Wiesenmahd (sogenannte Kitzrettungsvereine) gehören.

„Laut einer gemeinsamen Umfrage der drei Organisationen investiert ein im Schnitt 8-köpfiges Rettungsteam allein im Hauptmonat Mai drei volle Arbeitswochen ehrenamtlich für Rettungseinsätze. Viereinhalb Quadratkilometer Grünlandflächen werden dabei durchschnittlich mit der Drohne überflogen. Die Teams bestehen laut Umfrage zu über zwei Dritteln aus Jägern und knapp einem Drittel aus Landwirten. Gerettet werden bei den Einsätzen Rehkitze und Junghasen ebenso wie Eier und Küken von Vögeln, darunter Rebhühner, Fasane oder Wiesen- und Rohrweihen. Das ist auch ein Beitrag zum Schutz gefährdeter Bodenbrüter-Arten.



Anträge für Drohnen können bis zum 17. Juni 2025 gestellt werden

Die geförderten Drohnen dürfen nach Auskunft des Ministeriums auch für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) genutzt werden, etwa für die Suche nach Wildschweinkadavern.

die Nachsuche nach Unfallwild nicht ordnungsgemäß ausgeübt werden. Möglicherweise muss der Unteren Jagdbehörde ein anderer Jäger benannt werden, der die Befugnisse vorübergehend ausübt. Hierzu gibt es unterschiedliche Landesregelungen.

Auch Ausländerjagdscheine werden derzeit in manchen Bundesländern nicht erteilt, da sich die Behörden darauf berufen, dass sie die vorgeschriebene Prüfung der waffenrechtlichen Zuverlässigkeit nicht durchführen könnten.

Der DJV hat bereits vergangenen Herbst vor dem absehbaren Chaos gewarnt. Schon bei der Einführung der verpflichtenden Abfrage bei den Verfassungsschutzämtern im Jahr 2020 hatte es entsprechende Schwierigkeiten gegeben. Der Verwaltungsaufwand für die Behörden ist bei den letzten Änderungen des Waffenrechts massiv angestiegen. Die Regelungen sind sowohl für die Verwaltung als auch für den Bürger und die Gerichte deutlich unübersichtlicher und weniger praktikabel geworden. Statt immer mehr Kapazitäten in die Verwaltung des legalen Waffenbesitzes zu stecken, sollten sich die Sicherheitsbehörden laut DJV auf den illegalen Waffenbesitz konzentrieren, das eigentliche Sicherheitsproblem.

DJV



Foto: Kapuhs/LJN

Weitere Informationen zur Antragstellung gibt es bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

DJV

Bleihaltige Schrotmunition DSB und DJV fordern praktikable Regelungen

Der Deutsche Schützenbund (DSB) und der Deutsche Jagdverband (DJV) kämpfen gemeinsam für maßvolle Regelungen im EU-Beschränkungsverfahren für Blei im Schießsport und in der Jagd.

Nachdem für die Kugeldisziplinen eine weitestgehend faire und praxisgerechte Regelung gefunden wurde, fordern die Verbände in einer gemeinsamen Stellungnahme auch für das Flintenschießen und die jagdliche Verwendung geeignete Maßnahmen und angemessene Übergangsfristen. Denn der von der Europäischen Kommission vorgelegte Beschränkungsvorschlag sieht für die Verwendung und das Inverkehrbringen von bleihaltiger Schrotmunition restriktive Anforderungen vor, „die realitätsfern und illusorisch sind“, so DSB-Vizepräsident Recht Walter Wolpert. DJV-Präsident Helmut Dammann-Tamke ergänzt: „Die vorgeschlagene Regelung setzt die flächendeckende Schießstandinfrastruktur aufs Spiel, die für eine tierschutzgerechte Jagdausübung ebenso wichtig ist wie für Erfolge der Sportschützen bei internationalen Wettbewerben.“ Wer den Ausstieg aus der bleihaltigen Flintenmunition bei der Jagd und gleichzeitig eine tierschutzgerechte Jagd wolle, der müsse sich am Machbaren orientieren, nicht am Wünschenswerten, so Dammann-Tamke weiter. Die tierschutzgerechte Jagd mit der Flinte setzt eine funktionierende leistungsfähige Schießstandinfrastruktur für das Übungsschießen voraus. Genehmigung und Umbau für die Nutzung bleifreier Schrotmunition sind laut DJV in der von der EU vorgeschlagenen 3-jährigen Übergangsfrist nicht leistbar – ganz abgesehen von den finanziellen Herausforderungen.

Beim sportlichen Schießen und beim Übungsschießen für die Jagd mit Bleischrot soll nach einer fünfjährigen Übergangsfrist ein Schießstand für die nächsten zehn Jahre nur dann anerkannt werden, wenn dieser eine Reihe baulicher Anforderungen (Wall/Netze, Drainagen etc.) erfüllt und bestimmte betriebliche (Prüf- und Reinigungsintervalle etc.) und bürokratische Auflagen (Meldepflichten etc.) einhält. Dies ist für die zumeist gemeinnützigen Vereine, die die Schießstände ehrenamtlich führen, nicht zu stemmen. Für den Flintensport und explizit die besten deutschen Schützen bedeutet dies einen existentiellen Einschnitt und den Verlust der internationalen Wettbewerbsfähigkeit – denn weltweit wird weiter mit bleihaltiger Schrotmunition geschossen – diese ist sogar vorgeschrieben.

DJV



Blattzeit-Redakteur Kummetz bohrt die Sitzbretter vor, so dass sie beim Verschrauben nicht reißen

Foto: Götz/LN

Eine Scherenleiter für Ihr Revier

Blattzeit-Redakteure bauen Ansitzeinrichtung zur Versteigerung für einen guten Zweck



scan me



Wer kennt die folgende Situation nicht: Kaum ist jagd-freie Zeit, da kribbelt es in den Fingern. Was hilft, sind Projekte im Revier – wie zum Beispiel der Bau von Jagdeinrichtungen. Das Redaktions-Team der Blattzeit war im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe und hat sich gemeinsam mit dem Berufsjäger Finn Loske an ein Projekt der ganz besonderen Art gemacht. In mehreren Stunden Heimwerker-Handarbeit entstand der Blattzeit-Scherensitz, der sich von der klassischen Scherenleiter im wahrsten Sinne des Wortes abhebt.

Da sich mobile Ansitzeinrichtungen dadurch auszeichnen, dass sie für den

schnellen Transport eine kleine und kompakte Form haben, sind sie in aller Regel bauartbedingt auch recht niedrig. In aller Konsequenz und in Sachen Kugelfang eignen sich solche „Hochsitzeinrichtungen“ daher nur für den sehr kurzen Büchschuss. Berufsjäger Finn Loske hat den klassischen Entwurf der Scherenleiter deshalb gedanklich etwas weiterentwickelt und am Ende eine immer noch mobile Ansitzeinrichtung entworfen, die nicht nur ausgesprochen standfest, sondern mit einer Gewehrauflagenhöhe von rund drei Metern (gemessen vom Boden) auch noch etwas weitere Schüsse zulässt, ohne sich Sorgen um den Kugelfang machen

zu müssen. Die Anforderungen an den sicheren Kugelfang sind dabei stets zu beachten!

Mit einer Sitzbreite von rund 1,10 Meter ist unsere Blattzeit-Scherenleiter nicht nur besonders komfortabel für den stabilen Jäger, die Konstruktion macht auch einen Beobachtungs-Ansitz mit den Kindern oder Enkelkindern möglich.

Als Baumaterial hat sich Finn Loske für Douglasie entschieden. Diese Holzart ist recht robust und aufgrund ihrer Beschaffenheit auch sehr nachhaltig, also haltbar. Ist das Holz aber sehr frisch gesägt, neigt es zum „Werfen“, es kann also passieren, dass sich im Nachhinein Spannungen im Material bilden. Um

Der Blattzeit-Scherensitz



Materialliste

- 4 Holme in 6x8 cm á 3,50m
 - 7 Sprossen in 4x6 cm á 1,20m
 - 1 Sprossendurchzug in 4x6 cm, 1,95 cm
 - Zwischenstücke der Sprossen für unten (Bodensprosse) in 4x6 cm 2x35 cm
 - Holzstücke zwischen den Sprossen, 4x6 cm, 10 Stück á 25cm
 - Fußbrettunterzugzwischenstück 2x16,5cm
 - Sitzbrettunterzug in 4x6 cm, 1 x 125 cm
 - Für das Sitzbrett: Brettmaß 20x2,52 cm, 2 Stück á 102,5cm +Auflage: 6x8cm, 2 Stück á 40cm
 - Fußbrett: 2 Stücke in 4x6 cm á 35cm, 2 Bretter in 20 x 2,5 cm á 101cm
 - Schießauflage oben für die Seiten: 2 Stück in 4x6 cm á 130 cm
 - Schießauflage vorne in 4x6 cm, 1 x 135 cm
 - Querriegel unten, links und rechts: 2 x 4x6 cm, Länge 175 cm
 - Querriegel hinten: 1x 4x6 cm, 235 cm + 1 x 4x6 cm, 135 cm
 - Rückenlehne: 2 Stücke 4x6 cm á 31,5cm + 1 Brett in 20 x 2,5cm, 101cm
- Schrauben, Nägel, Bolzen:
- 25 Tellerkopfschrauben in 6x60 mm
 - 50 Tellerkopfschrauben in 6x100 mm
 - 30 Nägel 3,8x90 mm
 - 1 Gewindestange M14, 1 Meter für tragende Teile (Schere, Fussbrett, Sitzbrett)
 - 12 selbstsichernde Muttern M14
 - 12 Unterlegscheiben M14
 - M10 Schlossschraube 8x 120 mm
 - 16 Unterlegscheiben für M10
 - 8 Flügelmuttern für M10



Fertig und klappbar – die Scherenleiter kann ersteigert und in Springe abgeholt werden

Risse in den Sprossen oder Holmen zu vermeiden, ist es unabdingbar, jedes Schraub- oder Nagelloch vorzubohren. Wir haben uns beim Bau an die Empfehlungen der Landwirtschaftlichen BG gehalten. Egal wie eine Reviereinrichtung konstruiert ist: Der Hochstand muss sicher und stets im Sinne der SVLFG hergestellt werden. Bei Unfällen durch möglicherweise zu schwach gewählte Hölzer, falsche Schraubverbindungen und nicht zugelassene Materialien könnte es ansonsten zu Schwierigkeiten im Versicherungsschutz kommen.

Auf die Feinheiten kommt es an

Eine Scherenleiter stellt im Bau immer eine gewisse Herausforderung dar. Denn sind die Seitenholme nicht genau ausgerichtet und es stimmen die Bohrungen für das Fuß- und Sitzbrett oder die Achse der Schere nicht, lässt sich der Sitz nicht klappen. Insofern sollten bereits erste Erfahrungswerte und ein gewisses Maß an handwerklichem Geschick mitgebracht werden, wenn man ein solches Projekt angeht. Die Bauzeit liegt bei sehr guter Vorbereitung, gutem Handwerkszeug und viel Erfahrung bei zirka drei Stunden, bei Ungeübten kann die Bauzeit auch mal über sechs Stunden Zeit betragen. So oder so sind solche Projekte immer ein Erlebnis der besonderen Art – und am Ende des Tages lässt sich beim ersten Probesitzen über die getane Arbeit und den zukünftigen

Platz im Revier nachsinnen. Zur Verblendung eignen sich sogenannte Camouflage-Überwürfe. Für unsere Versteigerung hat die Firma Grube übrigens ein hochwertiges Exemplar bereitgestellt.

Der Revierjäger Finn Loske und das Blattzeit-Team um Sebastian Kapuhs und Wulf-Heiner Kummetz wurden durch den Kameramann Adrian Götz beim Bau der Blattzeit-Scherenleiter begleitet. Die genauen Arbeitsschritte und Erklärungen, sowie detailreiche Einblicke für den Bau finden Sie in unserem YouTube-Video und auf www.blattzeit.de

Wulf-Heiner Kummetz & Sebastian Kapuhs



Versteigerung für den guten Zweck

Sie können diese Scherenleiter inklusive Camouflage-Überwurf ersteigern und mit ihrem Anhänger direkt vom Jägerlehrhof in Springe abholen, passend zum Ansitz auf den Mai-Bock. Der Einstiegspreis für das erste Gebot liegt bei 100 €. Schicken Sie uns ihr **Gebot per E-Mail** mit dem Betreff „Scherenleiter“ an redaktion@blattzeit.de – das höchste Gebot erhält den Zuschlag. Es werden alle E-Mails bis zum 05. Mai 2025 berücksichtigt.

Das Geld werden wir im Herbst für eine Pflanzaktion der besonderen Art aufbringen. In einer geeigneten Biotopschutzfläche der Landesjägerschaft Niedersachsen soll eine Streuobstwiese oder Hecke aus heimischen Gehölzen zur Aufwertung der Feldstruktur entstehen, wie groß ist natürlich noch abhängig von der Summe. Auch dieses Projekt werden wir mit der Kamera für die Blattzeit dokumentieren. Wir freuen uns auf ihre Mails!



Jagd ohne Hund ist Schund – der JGHV setzt sich stets für die perfekte Hundeausbildung ein

Jahreshauptversammlung der JGHV Landesgruppe Niedersachsen

Engagement für das Jagdgebrauchshundewesen

Am 9. März 2025 fand im Niedersachsenerhof in Verden die Jahreshauptversammlung der JGHV Landesgruppe Niedersachsen statt. Trotz des strahlenden Sonnenscheins nahmen 47 Teilnehmer aus verschiedenen Jagdgebrauchshundevereinen und Zuchtvereinsgruppen aus Niedersachsen an der Versammlung teil.

Bericht des 1. Vorsitzenden

Der erste Vorsitzende, Jan Knoop, präsentierte einen umfassenden Rückblick auf das vergangene Jahr. Besonders hervorgehoben wurden die vielfältigen Aktivitäten der Landesgruppe. Neben einer gut besuchten Richterfortbildung im Anschluss an die Jahreshauptversammlung des Vorjahres fanden zwei Fortbildungen für Ausbilder sowie ein Seminar für Richteranwälte im Januar statt. Zudem leitete Jan Knoop mehrere Fortbildungen für Verbandsrichter.

Ein wichtiges Thema war die Diskussion um das Niedersächsische Jagdgesetz. Besonders die ersten Pläne des Ministeriums zur Gesetzesänderung waren für das Jagdgebrauchshundewesen besorgniserregend.

In diesem Zusammenhang begleitete Jan Knoop Praxisvorführungen zur Ausbildung am lebenden Wild und engagierte sich für eine sachliche und fachlich fundierte Diskussion mit dem Ministerium.

Ein weiteres herausragendes Ereignis war die Beteiligung an der Demonstration am 30.01.2025 in Hannover. Viele Jagdgebrauchshundevereine, auch außerhalb Niedersachsens, beteiligten sich an dieser Veranstaltung und zeigten damit eine starke, bundesweite Solidarität. Jan Knoop appellierte an alle Mitglieder, die öffentlichen Debatten mit Bedacht zu führen, um Missverständnisse über die Jagdgebrauchshundearbeit zu vermeiden.

Zwischenwahlen und personelle Veränderungen

Sowohl Jan Knoop als erster Vorsitzender als auch Henning Johns als zweiter Vorsitzender gaben bekannt, dass sie ihre Ämter bei einer kommenden Wahl weitergeben möchten. Um einen reibungslosen Übergang sicherzustellen und die Arbeit im Vorstand kennenzu-

lernen, wurden Marc Bodestab (JGV Bremen) und Tido Bent (KlM Waterkant) als zusätzliche Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Fazit und Ausblick

Die Jahreshauptversammlung machte deutlich, dass die JGHV Landesgruppe Niedersachsen mit großer Fachkompetenz und Engagement für das Jagdgebrauchshundewesen eintritt. Die Bedeutung einer sachlichen und fachlich fundierten Diskussion, insbesondere in Bezug auf gesetzliche Änderungen, wurde erneut betont.

Mit diesen positiven Impulsen geht die Landesgruppe gestärkt in das kommende Jahr, um weiterhin die Interessen des Jagdgebrauchshundewesens auf Landesebene zu vertreten.

Elfi Johannmeyer/LJN



scan me

Weitere Informationen zum Verband finden Sie über den QR-Code.

Rehkeule aus der Feuergrube

Blattzeit-Redakteur Sebastian Kapuhs gart eine ganze Rehkeule im ältesten Ofen der Welt. Zutaten und Materialien sind überschaubar, das Ergebnis: schmackhaft und sehenswert



Die Innentemperatur der Keule lag bei 60 Grad Celsius. Das Fleisch ist zart und noch leicht rosa

Zubereitung

Das Erdloch vorbereiten

■ 1. Ein Loch von etwa einem Meter Länge, 80 Zentimeter Breite und 60 Zentimeter Tiefe ausheben. Den Boden mit faust- bis handballgroßen Findlingen auslegen. Darauf nun ein Feuer entfachen. Reichlich Holz nachlegen und für etwa eineinhalb Stunden brennen lassen..

■ 2. Die Glut so weit wie möglich aus dem Erdloch entfernen. Dafür eine Schaufel und einen feuerfesten Ascheimer oder

Ähnliches bereitstellen. Fünf bis sechs heiße Steine beiseitelegen.

■ 3. Die Rehkeule auf das Metzgerpapier legen. Mit Olivenöl einreiben, salzen und pfeffern. Tomatenscheiben, Zwiebeln und Knoblauch sowie die frischen Kräuter ringsum verteilen. Mit dem Papier doppelt einwickeln

Die Rehkeule im Metzgerpapier

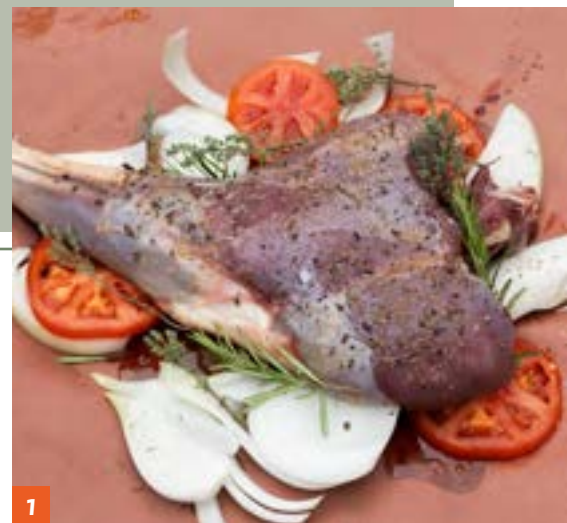
■ 4. Ein digitales Garthermometer (schnurlos oder mit ausreichend langer Schnur) hilft, den perfekten Gargrad zu ermitteln.

Zutaten

- Rehkeule mit Knochen
- Olivenöl
- eine Handvoll frische Kräuter wie Thymian und Rosmarin
- zwei Zwiebel
- eine Knolle Knoblauch
- eine Risppe Tomaten
- Salz und Pfeffer
- zum Anrichten – frische Wildkräuter wie Sauerampfer, Knoblauchsrauke, Bärlauch

Materialien

- Rolle Metzgerpapier
- zwei Schubkarren faustgroße Steine/Findlinge
- zwei bis drei Schubkaaren trockenes Laubholz
- natürlicher Anzünder (keine chemischen Brennstoffe)
- zum Abdecken: Ampfer, Maisblätter, Brennesseln o.ä.
- Spaten und Schaufel
- Baumwolltuch
- Garthermometer



Dieses an der dicksten Stelle der Rehkeule einstecken.



2

Voraussetzung für einen funktionierenden Erdofen ist ein ordentliches Feuer beziehungsweise eine gute Glut. Dafür braucht es geeignetes Brennmaterial. Am besten trockenes, gut abgelagertes und unbehandeltes Holz mit einer Restfeuchte unter 20 Prozent verwenden. Pflanzliche oder naturnahe Anzündhilfen wie Holzwolle sind nicht nur umweltfreundlich, sondern bieten auch eine effektive und zuverlässige Zündung



3



4



5



6



7

Der Garprozess

■ 5. Die heißen Steine im Erdloch mit reichlich Ampfer- oder Maisblättern auslegen – es sollte eine etwa 10 Zentimeter dicke Schicht zwischen Steinen und Fleisch entstehen. Ein nasses, aber ausgewrongenes Baumwolltuch auslegen und die eingepackte Rehkeule darauf betten. Oberhalb erneut mit reichlich Blättern abdecken. Darauf die zuvor beiseitegelegten, heißen Steine geben. Nun ein wenig Erde auffüllen, sodass die Steine bedeckt sind. Die restliche

Asche darauf geben und mit der Erde ganz auffüllen..

■ 6. Je nach Hitzeentwicklung dauert der Garvorgang eineinhalb bis zweieinhalb Stunden. Wenn das Garthermometer 57 Grad Celsius anzeigt, ist das Fleisch zartrosa. Wir haben die Keule bei 60 Grad Celsius aus dem Erdloch geholt.

■ 7. Erde und Steine vorsichtig mit der Schaufel entfernen. Achtung, auch die Erde mit der Asche ist sehr heiß. Einen geeigneten Platz finden, damit sich nichts

entzünden kann. Die Blätter entfernen und die Keule im Metzgerpapier vorsichtig herausnehmen und auf ein großes Brettchen legen.

■ 8. Das Papier mittig aufschneiden und aufklappen. Darauf achten, dass keine Erde oder Asche auf das Fleisch fällt. Zum Schluss mit frischen Tomaten und Wildkräutern garnieren. Dazu passen ein frisches Brot, etwas Salz und Olivenöl.

JÄGER

Magazin für das Jagdrevier

Jetzt dran bleiben!





JÄGER WELT

Wir liefern die spannendsten Jagd-News aus aller Welt.

JÄGER THEMEN

Die neusten Ergebnisse aus Wildbiologie, Forschung, Politik sowie Jagdrecht.

JÄGER PRAXIS

Ausrüstungstests, Reviereinrichtungen und aktive Jagd - unsere Tests sind aus der Praxis, für die Praxis.



jaegermagazin



jaegermagazin

www.jaegermagazin.de





Ausschreibung

Bezirksmeisterschaft im jagdlichen Schießen

Die Bezirksmeisterschaften des Bezirks Hannover im jagdlichen Schiessen der Landesjägerschaft Niedersachsen finden als Mannschafts- und Einzelmeisterschaften wie folgt statt:

- > Samstag, 24.05.2025 – Schießen mit Büchse und Flinte – auf dem Schießstand Oberg, Am Oberg 3, 31028 Gronau (Leine)
- > Donnerstag, 22.05.2025 – Kurzwaffenschießen – auf dem Schießstand Vaterland Groß Giesen, Am Waldstadion, 31180 Giesen

Es können die DJV-Schießleistungsadeln in gold, silber und bronze erworben werden. Startberechtigt sind nur die Mitglieder der Jägerschaften im Bezirk Hannover. Das Schießen wird nach den Bedingungen der DJV-Schießvorschrift in der jeweils aktuellsten Fassung durchgeführt. Gäste sind willkommen, werden jedoch nicht mit gewertet und können keine DJV-Nadeln erringen. Die vollständige Ausschreibung sowie die Anmeldung finden Sie über den QR-Code. Meldeschluss: 01. Mai 2025



Das Redaktionsteam

Wulf-Heiner Kummertz
Chefredakteur
whkummertz@blattzeit.de

Sebastian Kapuhs
Crossmedia-Redakteur
skapuhs@blattzeit.de



scan me

Folgen Sie uns auch
auf Instagram



Weitere Informationen über die Redakteure finden Sie auf

www.blattzeit.de

Anmerkungen, Ideen, Texte und Bildmaterial an redaktion@blattzeit.de

Impressum

BLATTZEIT wird herausgegeben von der
Landesjägerschaft Niedersachsen



Herausgeber
Landesjägerschaft Niedersachsen
Schopenhauerstraße 21
30625 Hannover

Telefon: 0511/53043-0
Telefax: 0511/53043-29
E-Mail: info@ljn.de

Vertretungsberechtigter Vorstand
H. Dammann-Tamke, H. Blauth, E.-D.- Meinecke,
J. Schröder, R. Eickhoff, C. Schaper
Registergericht
Amtsgericht Hannover
Registernummer: VR 2230
Umsatzsteuer-Identifikationsnr. gemäß § 27 a

Umsatzsteuergesetz
DE 11 566 9247
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 55 Absatz 2
RStV: H. Dammann-Tamke

Erscheinungsweise
12 x jährlich als Digitalausgabe, davon 6 Aus-
gaben zusätzlich als Print-Version

Geschäftsführung
Stephan Johanshon
sjohanshon@ljn.de
Tel. 0511/53043-0

Redaktionell und inhaltlich verantwortlich:
Chefredakteur: Wulf-Heiner Kummertz (V.i.S.d.P.),
whkummertz@blattzeit.de
Tel.: (0511) 5 30 43 - 15

Redakteur: Sebastian Kapuhs,
skapuhs@blattzeit.de,
Tel.: 0151-515 570 43
Schopenhauerstr. 21, 30625 Hannover,
Tel.: 0511-5 30 43 0,
redaktion@blattzeit.de
web: www.blattzeit.de

Corporate Design
Windrich & Sörgel GmbH & Co. KG,
Färberstraße 14, 30453 Hannover

ISSN 2943-3614



JAHR MEDIA

BLATTZEIT
wird produziert von
JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Str. 48
22763 Hamburg

Geschäftsführung Alexandra Jahr

Media Sales Kathleen Teegen
Tel: 040 389 06-276
Kathleen.Teegen@jahr-media.de
Anzeigenpreisliste Nr. 1, gültig ab 01.01.2024

Grafik JAHR MEDIA GmbH & Co. KG
Gestaltung: Dirk Bartos (Art-Director)

Produktionsmanagement Ilja Badekow,
Sybille Hagen, Andreas Meyer

Druck Sattler Premium Print GmbH, Carl-Zeiss-Str. 4,
32549 Bad Oeynhausen

Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. Die Leser-Adressen sind computergespeichert. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt die der Redaktion, des Herausgebers oder Verlages. Die Redaktion ist berechtigt, Texte zu kürzen und zu bearbeiten. Bei der Einsendung von kleineren Beiträgen wird der Verzicht des Verfassers auf seine Urhebernennung vorausgesetzt, sofern er nicht ausdrücklich auf seine Urhebernennung besteht. Für eingesandte Manuskripte, Datenträger sowie Fotos wird keine Haftung übernommen und keine Rücksendegarantie gegeben. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne schriftliche Einwilligung des Herausgebers strafbar.

Nachdruck, Vervielfältigung (auch auszugsweise) und publizistische Auswertung nur mit Genehmigung des Herausgebers unter genauer Quellen-Angabe gestattet.

Leserbriefe sind keinesfalls Meinungsäußerungen der Redaktion oder der Herausgeber. Die Redaktion behält sich vor, eingehende Leserbriefe zu kürzen. Ein Anspruch auf Abdruck von Leserbriefen besteht nicht.

EURO NCAP



Test 2024



Überlegen in jedem Revier.

Der neue Subaru Forester bei der Jagd.

Wie gemacht, um im Revier die Spur aufzunehmen und stets sicher auf der Pirsch.

Warum mit dem neuen Forester auf die Jagd? Darum:

- **Serienmäßig** mit permanentem symmetrischem Allradantrieb
- **Serienmäßig** mit X-Mode und 220 mm Bodenfreiheit
- **Serienmäßig** mit der neusten Version des Fahrerassistenzsystems EyeSight¹
- **Serienmäßig** mit bis zu 1.731 Litern Laderaumvolumen und bis zu 2.055 kg² Anhängelast

**Der neue Forester.
Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.**

**Attraktive Rabatte für die
Mitglieder des Landesjagd-
verbandes Niedersachsen**

Mehr erfahren über
Subaru Jagd & Forst:



Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtstermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

21465 Reinbek bei Hamburg
Autohaus Wilken GmbH & Co. KG³
Tel.: 040-5700264-25
Hermann-Körner-Straße 56
info@autohaus-wilken.de
www.subaru-wilken.de

26605 Aurich
Oswald Mobile GmbH⁴
Tel.: 04941-9183700
Korbweidenstraße 8
info@oswaldmobile.de
www.subaru-aurich.de

27419 Vierden
Autoservice Vierden Inh. Matthias Kehn⁴
Tel.: 04282-1821
Hauptstr. 10

28207 Bremen
Lübemann & Sievers GmbH³
Tel.: 0421-413747
Hastedter Heerstraße 344
info@subaru-bremen.de

30165 Hannover
Emil Frey Autohaus Hentschel GmbH³
Tel.: 0511-35250
Vahrenwalder Straße 141
info@autohaus-hentschel.de
www.subaru-hentschel.de

32699 Extertal
Auto Spannbauer GmbH³
Tel.: 05262-2542
Bruchstraße 17
auto-spannbauer@gmx.de

38368 Mariental
Autohaus Klein Inh. Martin Klein eK³
Tel.: 05356-311
Siedlung 7
subaru-klein@t-online.de
www.subaru-klein.de

48477 Hörstel-Bevergern
Franz-Josef Helmig und Michael Hallmeier GbR³
Tel.: 05459-1850
Riesenbecker Str. 27
info@helmig-hallmeier.de

49324 Melle
Autohaus Holtmeyer GmbH³
Tel.: 05422-3030
Herrenteich 120
info@holtmeyer-automobile.de
www.holtmeyer-subaru.de

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Forester e-BOXER 2.0ie: Energieverbrauch (l/100 km) kombiniert: 8,1; CO₂-Emission (g/km) kombiniert: 183; CO₂-Klasse: G.

Abbildung enthält Sonderausstattung. ¹Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ²Anhängelast gebremst bis 8 % Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. ³Subaru Vertragshändler. ⁴Autorisierter Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de





FRANKONIA

4x IN IHRER NÄHE

IHR JAGDAUSSTATTER IM NORDEN DEUTSCHLANDS



KALTENKIRCHEN

Frankonia Kaltenkirchen
Kisdorfer Weg 11
24568 Kaltenkirchen (Ohland Park)

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr

scan mich



HANNOVER

Frankonia Hannover
Niedersachsenring 13
30163 Hannover

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr

scan mich



BUCHHOLZ I.D.N.

Frankonia Buchholz i. d. N.
Innungsstraße 1
21244 Buchholz i. d. N.

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr

scan mich



STUHR-BRINKUM

Frankonia Stuhr-Brinkum
Bremer Straße 106
28816 Stuhr-Brinkum

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr

scan mich

